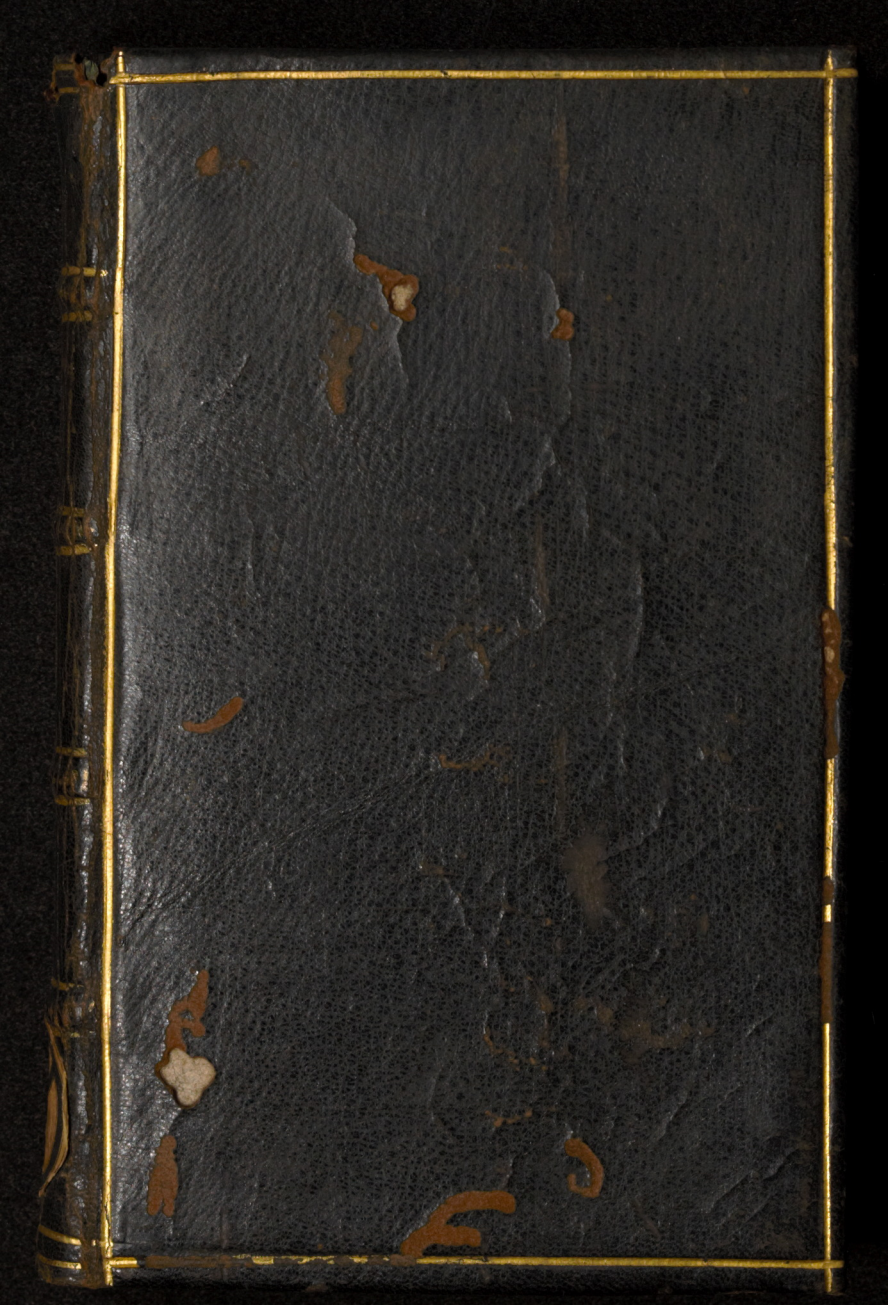
Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Schöne Christliche und andächtige Gebete Uber Die vornehmsten Artickel Der wahren Evangelischen Religion

Leipzig: bey Friedrich Lanckischens Erben, 1730

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0001
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0002
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0003
DFG

M. 271 y

2 Exx.

F.m-3351.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0004
DFG

42. 7.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0005
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0007
DFG

Durch still sein und Hoffen
werdet ihr stärck seyn. Esaiæ 30. Cap.



Ich will auff den Herrn schauen und des
Gottes meines Heyls erwarten, Mein Gott
wird mich hören Micheæ am 7. Cap.

Matth. XIII.

Videte. Vigilate & orate:
Nescitis enim quando tempus sit.



Gehet zu, Wachet und betet,
Dann ihr wisset nicht wanns Zeit ist.



Schöne
Christliche und andächtige

Gebete

Uber
Die vornehmsten Artickel
Der wahren
Evangelischen Religion,
Wie solche
Von einer Hoch-Fürstl. Person
ehemals mit Fleiß zusammen
getragen und verfasset,
Nun aber
Auf gnädigsten Hoch-Fürstlichen
Special-Befehl
Zum Druck befördert worden.

Leipzig, 1730.
bey Friedrich Lanckischens Erben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0011
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Geliebter Leser.

DAß die wahre Religion einen grossen Einfluß in den gantzen Staat habe, und gleichsam der Diamantene Grund sey, worauf der sonst noch so klug eingerichtete Bau einer Republic am festesten stehen könne, ist bey

allen Vernünfftigen eine gantz ausgemachte Sache. Es begreiffet solches ein ieder, so bald er nur erweget, was die wahre Religion sey, nemlich eine gewisse Art den recht erkannten GOTT recht in wahrem Glauben und wahrer Gottseligkeit zu verehren, damit man mit Ihm, als dem höchsten Gut, vereiniget werden, und sodann zeitlich und ewig glückselig seyn möge. Und da

kan

kan denn freylich ein Staat, in welchem GOtt gefürchtet, und nach seinem Wohlgefallen verehret wird, nicht anders als glücklich seyn. Ja, da die wahre Religion die Regenten als Statthalter GOttes, und solche Personen darstellet, die von GOtt geliebet und geschützet werden, und denen Unterthanen den der Obrigkeit schuldigen Gehorsam nachdrücklich anbefiehlet, so entstehet

sodann auch bey ihnen eine solche Hochachtung und tieffe Ehrfurcht, daß, wenn ihnen gleich das Regiment nicht allezeit anständig seyn möchte, sie dennoch an sich halten, und sich nicht leichte an der Obrigkeit vergreiffen. Nimmermehr würden Potentaten es mit aller ihrer Macht dahin bringen können, die Unterthanen in beständiger Treu und Gehorsam zu erhalten, woferne sie

nicht die Religion zum Haupt-Fundament legten, wie man denn in allen Republiquen die Religion als ein solch Fundament des Staates angesehen, und alle Gesetze der berühmtesten Gesetz-Geber nehmen von diesem Capitel ihren Anfang. Daher vergleichet auch Famianus Strada, de Bello Belgico, die Religion nicht uneben mit einem Ancker; toties, spricht er, rei-

publicæ fluctuat navis, quoties religionis movetur anchora; das ist: das Schiff der Republic fänget an zu wancken, so offt der Ancker der Religion beweget und wanckend gemacht wird. Gehöret nun aber die Religion zu denen Grund-Vesten des Staats, so folget unwidersprechlich, daß, ie reiner, wahrhaffter und sicherer die Religion, um so viel mehr müsse die-

selbe zur Befestigung eines Staats gereichen, allermassen eine iede Sache nach dem Grade ihrer Vollkommenheit, auch in ihren Würckungen mehrere oder wenigere Vollkommenheit zu haben pfleget. Die gesegnete Reformation des vortrefflichen Lutheri dienet uns dißfalls zu einem handgreifflichen Beweiß. Denn da die Römisch Catholische Clerisey denen Regenten so zu

Haupte

Haupte gewachsen war, daß, wie es der sel. Vater Lutherus ausdrücket, ein schabichter Mönch dazumal mehr gegolten als ein Kayser, so sahe es nach der Reformation gantz anders aus, sonderlich nachdem gedachter Herr Lutherus in seinem recht güldenen Tractat von der Obrigkeit ein heller Licht aufgestecket, und der hohen Obrigkeit Jura wider den Clerum nachdrücklich vin-

dici-

diciret. Diesemnach hat ein kluger Regente bey seinen Religions-Geschäfften hauptsächlich dahin zu sehen, damit die wahre und allein seligmachende Religion im Lande florire, und das nicht sowol, um nur seinen Staat dadurch zu befestigen, als vielmehr damit seine Unterthanen auch zur ewigen Glückseligkeit mögen geführet werden. Ja weise Regenten lassen es nicht nur

dabey

dabey nicht bewenden, daß sie vor die wahre Religion Sorge tragen, dieselbe manteniren, und schützen, sondern sie bemühen sich auch selbst die Pflichten derselben auf das genaueste zu beobachten, indem sie wohl wissen, was für einen grossen Eindruck alle ihre Actiones in die Gemüther der Unterthanen zu haben pflegen, als der sich hauptsächlich in demjenigen Begriff, daß Regenten

GOt-

GOttes Stelle auf Erden vertreten, und ihnen also als irrdischen Göttern müsse nachgeahmet werden, gründen mag. Wir haben dannenhero die Güte GOttes höchlich zu preisen, daß sie an Sr. Hochfürstl. Durchlaucht. dem Durchlauchtigstē Hertzog Christian, unsern Landen einen solchen vortrefflichen Regenten gönnen

wollen, deme zuförderst die wahre und allein seelig-machende Religion recht am Hertzen liegt. Es ist gantz weltkündig, mit was für Christ-fürstlichem Eifer Sie die Religions-Geschäffte besorgen, als wovon Sie seit Dero Preißwürdigen Regierung die herrlichsten Proben an den Tag geleget. Denn aus solchen Christ-Fürstlichen

Eifer

Eifer ist es geflossen, daß Se. Hochfürstl. Durchl. die reine Evangelische Lehre in Dero Landen beyzubehalten und zu befördern gantz unermüdet gewesen, und es noch seynd, wie Sie denn nicht nur jährlich am Trinitatis-Fest sich nach Sangerhausen mit dem grösten Theil Dero Hofstatt erheben, und in Dero daselbst neu angelegten

schönen Schloß-Capelle dem dreyeinigen GOtt für das so gütig erhaltene reine Wort GOttes ein freudiges Lob- und Danck-Opfer darbringen, sondern Sie haben auch auf Dero ohnweit Weissenfels gelegenen Cammer-Guth Langendorff zur Zeit Dero jährlichen Brunnen-Cur besondere Bethstunden angeordnet, in welchen alle-

allezeit etliche Artickel der Augspurgischen Confeßion, nebst denen darüber verfertigten Gebeten abgelesen werden; Zu geschweigen des schönen Liedes: Von gantzen Hertzen glauben wir ꝛc. als welches Sie über die Augspurgische Confeßion verfertigen lassen, und es sowohl bey ietztgedachten Beth-Stunden, als in Dero

Landen eingeführet und bekannt gemacht haben: Aus höchstgedachter Sr. Hochfürstl. Durchl. heiligen Eifer vor die wahre Religion fliesset es, daß Sie nicht nur bey Dero Privat-Andachten die heilige Bibel so vielmahl durchlesen, und sonderlich das heilige Psalter-Buch Dero tägliches Manuale seyn lassen, sondern

dern daß es auch Ihnen ie-
derzeit das gröste Seelen-
Vergnügen ist, wenn Sie
Gelegenheit haben, schöne
Gottes-Dienste anzuord-
nen, bey welchen so wohl
als denen ordentlichen
Gottes-Diensten derer
Sonn- und Fest-Tage, Sie
allemahl die Ordnung,
was gesungen, gelesen, und
worüber geprediget wer-
den soll, mit eigener hoher

Hand aufzusetzen pflegen, und selbiger sehr accurat wollen nachgelebet haben: Dieser rühmliche Christ-fürstliche Eifer macht es auch, daß Se. Hochfürstl. Durchlaucht. verschiedene Gottes-Häuser aus ihrem gäntzlichen Ruin wieder erhoben, und dieselben, wie auch viel andere Kirchen, mit schönen Ornaten geschmücket, der vielen ge-

schenck-

schenckten Kelche nicht zu gedencken; daß Sie reine u. rechtschaffene Evangelische Lehrer und Prediger besonders lieben, und gerne sprechen, auch selten ohne Präsente von Dero Angesicht gehen lassen; daß Sie reine und erbauliche Theologische Schrifften hochhalten, und selbst gerne lesen; Und so hat denn endlich dieser Christ-fürstliche

Eifer Se. Hochfürstliche Durchl. auch getrieben, gegenwärtige schöne Gebete zum Druck befördern zu lassen. Fraget aber der Geliebte Leser nach den Urheber solcher Kern-Gebete, so dienet zur Nachricht, daß selbige der hochseelige Churfürst zu Sachsen Christianus II. Anno 1596. als Printz, mit Fleiß, wie dessen eigene Worte

lau-

lauten, zusammen getragen und verfasset. Diß waren also die erwünschten Früchte der guten Education, deren sich die Frau Mutter, die durchlauchtigste Churfürstin Sophia, welcher Ruhm wegen des ungemeinen Eifers vor die Lutherische Lehre unsterblich, gantz allein unterzogen; auch mag diesen frommen Prin-

tzen

tzen das Exempel des damahligen klugen Administratoris der Chur Sachsen Friedrich Willhelms, Hertzogen zu Sachsen Altenburg dazu getrieben haben, als von welchem wir auch ein schönes Gebet-Buch annoch in den Händen haben. Das Manuscript und Original von diesen andächtigen Gebeten haben Se.

Hoch-

Hochfürstl. Durchlaucht. von Sachsen Querfurt ungemein sauber auf Pergament geschrieben, in Dero Bibliotheck, und ist bey Edirung desselben nichts mehr zu erinnern, als daß die voranstehenden zwey Kupffer sich gleichfalls bey dem Manuscript mit der Feder sauber gezeichnet befinden, und mag wohl das erstere

eine

eine gottgelassene Wittbe vorstellen, wie denn erwehntes Manuscript von höchstgedachtem Printzen der Frau Mutter, als der schon damahls verwittbeten Churfürstin dedicirt ist. Der HErr aber lasse dieses Buch in seiner Kirchen nicht ohne Seegen seyn; Er erhalte noch ferner die reine Evangelische Lehre nebst denen heiligen Sacramenten in die-

sen

sen Landen rein und lauter bis an der Welt Ende; Er walte auch ferner mit seiner Gnade über seinem Gesalbten, Unsern Durchlauchtigsten Hertzog, und gnädigsten lieben Landes-Vater, und lasse es Ihnen allzeit gehen nach dem Wunsch der Hohen in der Welt; Er erhalte das gantze Chur- und Fürstliche Hauß Sach-

sen in beständigem hohen Flor, und lasse es immerdar gesegnet bleiben. Datum Weißenfels, an dem andern grossen Jubel-Fest der übergebenen Augspurgischen Confeßion, im Jahr, da man in den Hütten der Gerechten aus dem 81. Psalm mit Freuden einander zurufet: EXVLtate Deo aDIVtorI nostro, IVbILate Deo IaCob.

I.

De Unitate essentiæ divinæ & de tribus Personis.

Von der Einigkeit des Göttlichen Wesens und den dreyen Personen.

Im 5. Buch Mosis VI, 4.

Höre Israel, der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt.

Ibid. am XXXII, 39.

Sehet ihr nun, daß Ichs alleine bin, und ist kein GOtt neben mir.

Im 2. Buch Sam. VII, 22.

Es ist keiner wie Du, und ist kein GOtt dann Du.

Esaiä am XLIV, 6.

Ich bin der erste und der letzte, und ausser mir ist kein GOtt.

Esaiä am XLV, 5.

Ich bin der HErr, und ist keiner mehr, kein GOtt ist ohne Ich.

Röm. III, 30.

Es ist ein einiger GOTT.

Galat. III, 20.

GOTT ist einig.

Matthäi XXVIII, 19.

Gehet hin, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heil. Geistes.

Precatio ad Sacrosanctam & individuam Trinitatem: Patrem, Filium, & Spiritum Sanctum.

Gebetlein zu GOTT, der Heiligen unzertrennten Dreyfaltigkeit, Vater, Sohn und Heiligen Geist.

LOb, Ehr und Preiß dem wahren GOtt,
Der uns so hoch geliebet hat,
Daß

Daß er uns sandt sein eingen Sohn
Zum Heyland und Genaden-
Thron.

Lob sey dir HErre JEsu CHrist,
Der unser Bruder worden bist,
Hast uns errettet durch dein Blut
Vons Teuffels Strick und Höllen-
Glut.

Lob sey dir GOtt Heiliger Geist,
Daß du der Hertzen Tröster heist,
Und zierest sie mit Glauben fein,
Dadurch wir GOtt gefällig seyn.

Keins Menschen Zung aussprechen kan,
Was du, o GOtt, an uns gethan,
Drum seuffzen wir, o treuer GOtt,
Gieb uns, was wir dich bitten fort.

Vater, gedenck der Kinder dein,
Wir trauen ja auf dich allein:
Zerstöhr sein Reich, und schaff uns Ruh,
Auf daß dein Kirchlein nehme zu.

O Tröster schön, Heiliger Geist,
Der du all unsre Schwachheit weißt,
Sey uns mit deiner Hülff bereit,
Daß wir GOtt dienen allezeit.
O ewige Dreyfaltigkeit,
Einiger GOtt von Ewigkeit,
Leucht uns mit deinem Angesicht,
Hilff, daß wir von dir wancken nicht.

Ad DEum Patrem.

Zu GOTT dem Vater.

HErr GOTT! der du mein Vater bist,
Ich schrey im Namen JEsu CHrist
Zu dir, auf sein Wort, Eyd und Tod,
Hör, Helffer treu, in Angst und Noth.
Laß uns dein Wort, stärck uns im Geist,
Hilff, daß wir thun, was du uns heist.

Gieb

Gieb Fried, Schutz, gute Freund und Brodt,
Behüt diß Land, du treuer GOtt!
Errett von Sünd, Teuffel und Tod,
Aus Leibes- und der Seelen Noth,
Ein seligs Stündlein mir bescher;
Dein ist das Reich, Krafft, Preiß und Ehr.
Auf dein Wort sprech ich Amen, HERR!
Aus Gnad mein kleinen Glauben mehr.
Du bist allein der Vater mein,
Laß mich dein Kind und Erbe seyn.

Ad DEum Filium.

Zu GOTT dem Sohn.

O JEsu Christ, wahr GOttes Sohn,
Mein Heyland, Mittler und Patron,

Ich armer Sünder flieh zu dir,
Weil du sprichst: Komt all her zu mir,
Die ihr ietzt steckt in Angst und Noth,
Ich rett allein aus Sünd und Tod;
Ich will eur Trost und Beystand seyn
Bey eurem GOtt, dem Vater mein.
Will durch mein Wort und Geist euch gebn,
Gerechtigkeit und ewigs Lebn.
Ich glaub, HErr! durch dein Wort an dich,
Ach! Freud und Trost in mein Hertz sprich.
Wann du mich läst, so steh ich bloß,
Ich bitt dich durch dein Güte groß,
Durch dein Opffer und theures Blut,
Welchs all mein Sünde heilen thut.
Denck mein in deines Vaters Thron,
Du bist allein der liebe Sohn,

Ins

Ins Teuffels Sieb ich sitz ietzund,
Laß du mich nicht, ich geh zu Grund.
In dieser Noth von mir nicht setz,
An dir mich alles Leids ergötz.
Aus Lieb u. Treu mir Beystand thu,
In dir allein ist Rast und Ruh.
Du bist mein Felß, Vest, Schild,
und Hort,
Beym Vater red mir heut mein
Wort.
Du bist der einig Priester rein,
Leg für mich ein Collecten ein,
Wann mein Glaube sinckt und
verzagt,
Und mich mein grosse Sünde plagt.
Kein Trost will in mein Hertze nicht,
Und es vor Aengsten gar erschrickt.
All Creatur setzt von mir ab,
Alsdenn mein Hertz erquick und lab.
Wann Leib und Seel sich scheiden
thut,
Bespreng mich, HErr, mit deinem
Blut.

Der Würger hat an mir kein Theil,
Auf dir allein steht all mein Heyl.
Ein traurig Hertz von Reu gekränckt,
Mit deinem theuren Blut besprengt.
Solch Opffer gfallen GOtt allein,
Laß dir mein Seel befohlen seyn.
Bescher mir HErr ein seligs End,
Nimm meinen Geist in deine Händ.
Die arme Christenheit bewahr,
Halt sie in Fried und reiner Lahr.
Amen!

Ein ander Gebet zu GOTT dem Sohn.

ACh GOtt wie manches Hertzeleid
Begegnet mir zu dieser Zeit,
Der schmale Weg ist Trübsal voll,
Den ich zum Himmel wandeln soll.
Wie schwerlich läst sich Fleisch und Blut

Zwin-

Zwingen zu dem ewigen Gut,
Wo soll ich mich denn wenden hin?
Zu dir, HErr JESU, steht mein Sinn.
Bey dir mein Hertz Trost, Hülff und Rath
Allzeit gewiß gefunden hat.
Niemand iemals verlassen ist,
Der gtrauet hat auf JEsum Christ.
Du bist der grosse Wunder-Mann,
Das zeigt dein Amt und dein Person,
Welch Wunder-Ding hat man erfahrn,
Daß du, mein GOtt, bist Mensch gebohrn,
Und führest uns durch deinen Tod
Gantz wunderlich aus aller Noth.
JEsu! mein HErr und GOtt allein,
Wie süß ist mir der Name dein.
Es kan kein Trauren seyn so schwer,
Dein süsser Nam erfreut vielmehr.

Kein Elend mag so bitter seyn,
Dein süsser Trost der linderts fein.
Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht,
So weist du, HErr! daß ichs nicht acht.
Wann ich dich hab, so hab ich wohl,
Was mich ewig erfreuen soll.
Dein bin ich ja mit Leib und Seel,
Was kan mir thun Sünd, Tod und Höll?
Kein besser Treu auf Erden ist,
Denn nur bey dir, HErr JESU Christ!
Ich weiß, daß du mich nicht verläst,
Dein Wahrheit bleibet ewig fest.
Du bist mein rechter treuer Hirt,
Der mich ewig behüten wird.
JEsu! mein Freud, mein Ehr und Ruhm,
Meins Hertzens Schatz und mein Reichthum,

Ich

Ich kans doch ja nicht zeigen an,
Wie hoch dein Nahm erfreuen kan.
Wer Glaub und Lieb im Hertzen
hat,
Der wirds erfahren mit der That,
Drum hab ichs offt und viel geredt:
Wann ich an dir nicht Freude hätt,
So wolt ich den Tod wünschen her,
Ja daß ich nie gebohren wär.
Denn wer dich nicht im Hertzen hat,
Der ist gewiß lebendig todt.
JEsu, du edler Bräutgam werth,
Mein höchste Zierd auf dieser Erd,
An dir allein ich mich ergötz,
Weit über alle güldne Schätz,
So offt ich nur gedenck an dich,
All mein Gemüth erfreuet sich.
Wann ich mein Hoffnung stell zu
dir,
So fühl ich Freud und Trost in mir,
Wann ich in Nöthen bet und sing,
So wird mein Hertz recht guter
Ding,

Dein

Dein Geist bezeugt, daß solches frey
Des ewign Lebens Vorschmack sey.
Drum will ich, weil ich lebe noch,
Das Creutz dir frölich tragen nach,
Mein GOTT! mach mich darzu bereit,
Es dient zum besten allezeit.
Hilff mir mein Sache recht greiffen an,
Daß ich mein Lauff vollenden kan.
Hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut,
Für Sünd und Schanden mich behüt.
Erhalt mein Hertz im Glauben rein,
So leb und sterb ich dir allein.
JESU! mein Trost, hör mein Begier,
O mein Heyland, wär ich bey dir.
Amen!

Ad DEum Spiritum Sanctum.

Zu GOTT dem Heiligen Geiste.

HEiliger Geist! du Tröster mein,
Hoch vom Himmel uns erschein,
Mit dem Licht der Gnaden dein.
Komm Vater der armen Heerd,
Komm mit deinen Gaben werth,
Erleucht uns auf dieser Erd.
Höchster Trost in aller Last,
O! du süsser Hertzens-Gast,
Unsre Seel erquicke bas.
HErr, gantz tröstlich blick uns an,
Wenn wir in Anfechtung stahn,
Und mit Thränen seuffzen thun.
O! du selge Gnaden-Sonn,
Füll das Hertz mit Freud und Wonn,
Aller, die dich ruffen an.

Ohn

Ohn dein Beystand, Hülff und Gunst
Ist all unser Thun und Kunst
Vor GOTT gantz und gar umsonst.
Wasch uns, HErr! von Sünden weiß,
Unser schmachtig Hertz begeuß,
Die Verwundten heil mit Fleiß.
Lenck uns nach dem Willen dein,
Wärm die kalten Hertzen fein,
Bring zu recht, so irrig seyn.
Gieb uns, HERR, wir bitten dich,
Die wir gläuben festiglich,
Deine Gaben mildiglich.
Daß wir leben heiliglich,
Selig sterben alle gleich,
Bey dir bleiben ewiglich.
Amen!

II. De

II.

De Creatione.

Von der Erschaffung.

Im 1. Buch Mosis I. 1.

Im Anfang schuff GOtt Himmel und Erden.

Esaiä XLVIII, 12. 13.

Ich bins, Ich bin der erste, dazu auch der letzte, meine Hand hat den Erdboden gegründet, und meine rechte Hand hat den Himmel umspannet, was ich ruffe, das steht alles da.

Psalm LXXXIX, 12.

Himmel und Erden ist dein, du hast gegründet den Erdboden, und was darinnen ist.

Precatio prima.

Danckſagung zu GOTT, daß er den Menschen alles zu gute erschaffen, und den Menschen zu einer vernünfftigen Creatur gemacht hat, und noch erhält.

O HErr!

O HErr! du grosser, starcker GOTT, du HErr des Himmels, Schöpffer der Wasser und aller Dinge, der du bist, ehe dann nie kein Tag war, ich dancke dir HErr, und predige deinen Namen, und verkündige unter den Völckern deine grosse Wercke, die du gemacht hast: Deine Hand hat alles aus nichts gemacht, das da ist, du hast den Himmel geschaffen, und alles, was drinnen ist: Du breitest ihn aus wie einen Teppich, deine rechte Hand hat den Himmel umspannet: Du hast gegründet

das

das Erdreich auf seinen Boden, daß es bleibt und nicht beweget wird, ob du wol dasselbige an nichts gehengt, mit keinen Pfälen oder Säulen unterbauet, sondern an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet hast, und alles, was auf Erden ist, gemachet durch deine grosse Krafft, und durch deinen ausgestreckten Arm: Du hast Wasser gesammlet an sondere Oerter, daß man das Trockene sehe, und hast dem Meer und Wassern ihr gewiß Maaß gesetzet, darüber sie nicht kommen, und

ein Ziel, daß sie deinen Befehl nicht übergehen. Du hast den Himmel gezieret mit schönen hellen Lichtern, Sonne, Mond und Sternen: Du hast solche Lichter gemacht, die Sonne, das grosse Licht, dem Tage vorzustehen, und aller Welt Licht zu geben, den Mond, der die Nacht regiere, und die Sterne. Du HErr machest, daß diß grosse Licht der Sonnen, und die kleinen Lichter, Mond und Sterne, ihren gewissen Lauff haben: Du hast geschaffen grosse Wallfische und allerley Thiere, das

da

da lebet und webet, und vom Wasser erreget war, ein iegliches nach seiner Art: Du erfüllest den Erdboden mit allerley Thieren, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest: Du lässest Graß wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutze dem Menschen, daß du Brodt aus der Erden bringest, welches des Menschen Hertz stärcke, und Wein, der des Menschen Hertz erfreue. Zuletzt nach allem, hast du auch den Menschen selbst erschaffen zu deinem Ebenbilde, eine vernünfftige Creatur, daß er von

deiner Allmacht, Weißheit und Güte predigen soll unter den Leuten, und daß er ihm die Erde unterthan mache, und herrsche über die Fische im Meer, über die Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, so auf Erden kreucht. HErr, wer kan deine Thaten ausreden, und alle deine löbliche Wercke preisen. Du hast alle Dinge durch JEsum CHristum, dein ewiges Wort, geschaffen, und ihnen durch deinen Geist Bewegung und Leben gegeben. Dann von dir, durch dich, und in dir sind alle

Din-

Dinge. Alle deine Wercke sind sehr gut, was du gemacht hast, daran ist kein Fehl, und hast ein iegliches geordnet, wozu es sonderlich gut seyn soll. Ich dancke dir aber insonderheit, O HErr! daß du mich zu einer vernünfftigen Creatur geschaffen, und mir alle menschliche Glieder, Vernunfft und alle Sinne gegeben hast, daß ich nicht blind, taub, lahm und ein Kriepel, sondern vollkömmlich an die Welt gebohren bin, und noch täglich von dir meine Speise, Nahrung und alle Nothdurfft, Schutz

und Schirm, Krafft und Stärcke, und sonst viel Gutes habe. Von diesen und allen andern deinen Wercken will ich reden, und meine Seele soll nicht vergessen, was du mir Gutes gethan hast. Ich will iñer sagen: Lobet den HErrn alle Völcker, lobet ihn in allen seinen Wercken, an allen Orten preiset seinen Namen herrlich. Lobe den HErrn meine Seele! Amen!

Precatio secunda.

Gebet, daß GOtt, der uns geschaffen hat, uns auch gnädiglich erhalten wolle.

O HERR! der du durch Weißheit die Erde gegrün-

gründet, und durch deinen Rath die Himmel bereitet hast: Ich gläube, darum rede ich, daß du die Wercke, die du gemacht, nicht verlassest, sondern alle sichtbare und unsichtbare Creaturen in ihrem Wesen erhältest, alles gegenwärtige regierest und verwaltest. Dann du thust allezeit was du wilt, im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen. Und wie du Anfangs alle Dinge wohl geordnet, und einem ieglichen sein eigen Werck gegeben: also erhältest du sie für und für in solcher Ord-

nung, daß sie ihr Amt immer ausrichten, und keines das andere hindere. Du würckest und erregest alle Dinge mit deinem kräfftigen Wort, und erhältst die erschaffene Ordnung des Himmels und der Erden. Wie könte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest, oder wie könte erhalten werden, das du nicht geruffen hättest? Keine Creatur könte bestehen, wo sie nicht von dem erhalten würde, der sie geschaffen hat. Darum bist du nicht ferne von einem iedweden unter uns. Denn in dir leben, weben und sind wir,

wir, und deswegen wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wann du ihnen giebest, so sammlen sie, wann du deine Hand aufthust, werden sie mit Gutem gesättiget. Ich bitte dich, du wollest mich, dein armes Geschöpff, nicht verlassen, meine Vernunfft und Sinne unverrückt erhalten, vor Gefährlichkeit mein Leib und Seele beschützen, und vor allem Ubel behüten und bewahren, daß ich nicht irgend einen Fuß oder Hand verliehre, von Feuer und Wasser, Menschen oder

wilden Thieren beschädiget werde. Erfülle mein Hertz mit Speiß und Freude, und da ich in Anfechtung gerathen möchte, als ob du nicht darnach fragtest, wie es uns Christen hier auf Erden gehe, daß ich doch festiglich gläube, dieweil die gantze Natur dir dienen muß nach deinem Geboth, daß du an dieselbige nicht gebunden seyst, sondern alle Creaturen deinen Befehl müssen ausrichten, wozu du sie bedarffest, und deswegen auch über und wider den gemeinen Lauff der Natur thuest, und offt gethan habest.

Dar-

Darum, da du das Schilff-Meer scholtest, ward es trocken; auf deinen Befehl muste der Himmel Brod geben, damit du dein Volck viertzig Jahr in der Wüsten gespeiset, und kan dich nichts hindern, wann du helffen und retten wilt. So werde ich wider dich nicht murren, noch in meinem Hertzen sagen, du habest mein vergessen, sondern in Gedult allezeit auf dich hoffen, und erkennen, daß du GOtt bist, der uns gemacht hat, und nicht wir selbst, zu seinem Volck und zu Schaafen seiner Weide. Auf

dich,

dich, HErr! HErr! sehen meine Augen, ich traue auf dich, verlaß mich nicht, und zeuch nicht von mir die Hand ab, mein GOTT und mein Hort! das Werck deiner Hände wollest du nicht lassen. Amen!

III.
De Imagine DEI in homine.
Von dem Ebenbild GOttes im Menschen.

Im 1. Buch Mosis I, 27.

GOTT schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuff er ihn.

Gebet

Gebet zu GOtt, daß er sein Ebenbild, so der Teuffel in uns zerstöret hat, erneuern wolle.

HErr, HErr! an deinen Wercken siehet man, wie groß du bist, du hast den Menschen sonderlich angesehen, ihm zu zeigen deine grosse Majestät, und ihn geschaffen zu deiner Herrlichkeit. Dann du uns nicht allein Leib und Seele, Augen, Ohren, alle Glieder, Vernunfft und Verstand gegeben, sondern auch zu deinem Ebenbild gemachet, daß, wie du gerecht, weise, gütig, wahrhafftig und unsterblich bist, also

also auch wir göttliches Geschlechts seyn, und in uns hat geleuchtet vollkommenes Erkänntniß GOttes, Gerechtigkeit, Weißheit und Heiligkeit, und alle Kräffte an Leib und Seele so gleich mit deinem Gesetz eingetroffen haben, daß wir dir gehorsamen, und dein Gebot vollkommen haben halten können, damit wir nicht stürben, sondern ewig leben möchten. Dann du hast den Menschen aufrichtig gemacht, also, daß dein Gesetz in seinem Hertzen geschrieben gewesen, nach welchem er dich und deinen

Wil-

Willen vollkömmlich in allen seinen natürlichen Kräfften hat ehren können, aus freyem Willen, den du ihm gegeben. Aber der leidige Teuffel hat solches Ebenbild in dem Menschen jämmerlich zerstöret, indem er unsere ersten Eltern von dir, o GOtt! und deinem Gebot abwendig gemacht, und mit der Sünde ihre, und aller ihrer Nachkommen gantze Natur, Leib und Seele aufs allergreulichste vergifftet und verunreiniget, daß alsbald, um ihrer Ubertretung willen, über sie und alle Menschen der Tod

und

und die Verdammniß eingeführet worden ist. Darum klage und sage ich dir, daß ich auch ein verderbt Adams-Kind bin, an Leib und Seele so greulich verwüstet und zugericht, daß mein Verstand verblendt und verfinstert, daß ich dich, meinen HErrn und GOtt, nicht kenne, mein Hertz deinen Geboten widerspenstig, mein Wille von dir gantz und gar also abgewandt ist, daß ich als ein natürlicher Mensch nicht vernehme, was des Geistes GOttes ist, und mein fleischlicher Sinn durchaus

nichts

nichts ist, dann Feindschafft wider GOtt. Dieweil du aber dennoch unser Schöpffer und Vater bist, auch nach dem Fall, und wir alle sind deiner Hände Werck, und du uns nicht gesetzt hast zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, so bitte ich dich um deines Namens Ehre willen, du wollest solch dein zerstört Ebenbild, dazu du uns Anfangs geschaffen hast, gnädiglich in uns wieder zubereiten, und durch deinen Heiligen Geist würcken, daß wir den alten Menschen ablegen, welcher durch Lüste

in Irrthum sich verderbet, und den neuen Menschen anziehen, der da verneuret wird zum Erkäntniß deß, der ihn geschaffen hat. Fleisch und Blut können ja das Reich GOttes nicht besitzen. Dann was aus Fleisch gebohren ist, das ist Fleisch, aber du hast uns durch das Wort und den Heiligen Geist wiedergebohren, du hast uns gezeuget durchs Wort der Wahrheit nach deinem Willen, auf daß wir Erstlinge deiner Creaturen würden, und dazu verheissen, deinen Heiligen Geist in unsere Hertzen zu

geben,

geben, der solche Leute aus uns machen solle, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten, und darnach thun. Nimm, o HErr! diesen deinen Geist nicht von uns, du wollest das angefangene Werck in uns stärcken und vollführen, biß auf den Tag JEsu CHristi, da alle Kräffte in uns vollkommen seyn, und dein Ebenbild gantz in uns leuchten wird, daß wir dir gleich seyn, und dich sehen werden von Angesicht zu Angesicht, wie du bist, und dir allezeit Lob und Preiß opffern. Amen!

IV.

De Peccato.

Von der Sünde.

1. Johann. III, 4.

Die Sünde ist das Unrecht.

Gebet zu GOTT, daß er uns der Sünden Greuel zu erkennen geben wolle.

ACh! HErr, du gerechter GOtt, der du Gerechtigkeit lieb hast. Ich weiß, daß ich für dir nicht bestehen kan, es wird für dir kein lebendiger Mensch gerecht. Dann unsere ersten Eltern haben gesündiget, und dein Gebot übertreten, und durch solche Ubertretung ist die Sünde in die Welt kom-

kommen, daß wir alle Sünder seyn. Wer kan sagen, ich bin rein in meinem Hertzen, und lauter von meiner Missethat? Es ist kein Mensch, der nicht sündiget, für dir ist niemand unschuldig. Nun ist die Sünde alles das, so deinem Gesetz zuwider lauffet, und deswegen also von dir verdammt, daß Du nicht alleine der Sünde feind bist, sondern auch über den Sünder zürnest, und ihn zeitlich und ewig straffen wilst, wann er dir nicht durch deinen lieben Sohn ausgesöhnet wird. Ich bekenne, daß ich

wegen meiner Sünde ein Kind des Zorns bin, dem Fluch und ewigen Verdammniß unterworffen. Ich bin arm und elend, meine Sünde drücken mich, und wie eine schwere Last seynd sie mir zu schwer worden. Die Sünde ist ein Greuel für dir, den hat der Teuffel eingeführet, der vom Anfange sündiget, darein der Mensch aus eigenem freyen Willen gerathen ist. Deswegen, wenn du meine Missethat vor dich stellest, muß ich vergehen für deinem Zorn, den du vom Himmel offenbarest über alles gottlose

lose Wesen. Wer kan aber für deinem Zorn stehen, wer kan für deinem Grimm bleiben? Laß mich, o HErr! vom Teuffel nicht verblendet werden, daß ich mich selbst vermesse, als ob ich fromm wäre, und der Buße nicht bedürffe: Sondern gieb mir meine Sünde zu erkennen, damit ich zu CHristo als ein mühseliger und beladener Sünder komme, der mich erquicken, und meiner Seele Ruhe schaffen will, auch deshalben ist in die Welt kommen, daß er die Sünder selig mache, unter denen ich der

allergröste bin. Ach HErr! tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Amen!

I.

De Peccato originis.

Von der Erbsünde.

Gen. V, 3.

Adam zeugte einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war.

Psalm LI, 7.

Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Johann. III, 6.

Was vom Fleisch gebohren ist, das ist Fleisch.

Gebet.

Gebet, daß uns GOtt wolle unsere angebohrne Sünde also offenbaren, daß wir die mit der Welt nicht verlachen, oder mit den Schwärmern sie entweder für nichts, oder aber für des Menschen Wesen selbst halten, sondern erkennen für die tieffste Verderbung des Leibes und der Seelen am Menschen, samt aller derselben Kräfften, und uns CHristi trösten, der uns in der Tauffe davon gereiniget hat; aber hinfüro den alten Menschen ablegen.

ACh! HErr GOTT, du gütiger getreuer Vater, es tragen alle Menschen das Bild des irdischen Adams, daß sie durch seinen Ungehorsam Sünder, und deswegen sterblich worden sind. Die Boßheit ist uns allen angebohren: wer will einen Reinen

finden, da kein Reiner ist: wir mangeln alle des Ruhms, den wir an GOTT haben solten: seynd verkehrt von Mutter-Leibe an, als die wir in Sünden empfangen und gebohren, die Menschen taugen nicht, und seynd ein Greuel mit ihrem Wesen. Wir sind durch die Sünde also verderbt, daß wir dich, o GOtt! nicht kennen, wir wandeln in der Eitelkeit unsers Sinnes, unser Verstand ist verfinstert, und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, die in uns ist, durch

die

die Blindheit unsers Hertzens. Ein ieder lebet von Natur nach seines Hertzens bösen Gedancken, daß wir GOtt nicht gehorchen, sondern allezeit dem Heiligen Geist widerstreben, und hat solche Verderbung so tieff in uns eingewurtzelt, daß die sündliche Lust-Seuche, unangesehen sie durch CHristum den Gläubigen vergeben ist, noch immer an uns klebet, so lange wir leben, und ehe nicht von unserer Natur gar auspurgiret wird, dann durch den Tod. Darum, so wir sagen, wir haben keine Sünde, so verfüh-

führen wir uns selbst, und ist die Wahrheit nicht in uns. Eröffne mir, o HErr! solche tieffe Verderbung meiner Natur, daß ich mit den Weltweisen die Erbsünde und innerliche Lust nicht für nichts halte, sondern für eine solche Befleckung, welche aller Menschen Leib und Seele, und alle Kräffte, innerliche und äusserliche, wie ein Sauerteig durchkrochen, wie ein Aussatz von unsern ersten Eltern ererbet, uns anklebet, wie ein Gifft von der alten Schlangen dem Teuffel eingegossen ist. Laß mich aber

auch

auch nicht, wider den ausdrücklichen Buchstaben deines Wortes, dahin gerathen, daß ich entweder mit den Pelagianern gläube, es sey die Erbsünde uns nicht angebohren, die wir doch alle aus sündlichem Saamen gezeuget seyn: oder mit den alten und neuen Manicheern fürgebe, die Erbsünde sey etwas wesentliches, ja die Substantz, Wesen und Natur des Menschen selbst, welche doch in deinem heiligen Wort also beschrieben wird, daß sie im Menschen, das ist, in seinem Fleisch wohne, durch einen

Men-

Menschen in die Welt eingeführet, und durch die Sünde der Tod, der durch alle Menschen durchgedrungen. Behüte mich für der Papisten Lehre, welchen die angebohrne böse Lust im Menschen nach der Tauffe nicht mehr Sünde seyn muß, so doch dein Gesetz lautet: du solt dich nicht lassen gelüsten. Bewahre mein Hertz vor dem Irrgeist der Wiedertäuffer, welche die Kindlein für unschuldig halten, und deswegen sie zur Tauffe nicht kommen lassen. Leite aber mein Hertz nach deinem Zeugniß,

daß

daß ich nicht irre gehe, sondern in diesen und allen Artickeln meines Christenthums nach deinem Gesetze meinen Glauben und Bekänntniß richtig führe: wider die angebohrne und alle andere Sünde aber mich tröste, daß CHristus mein HErr durch das Wasser-Bad im Wort mich davon gereiniget habe, und an allen, die in CHristo JEsu sind, nichts verdammliches ist. Denn dem ist wohl, dem die Ubertretung vergeben ist, dem die Sünde bedecket ist, deme der HERR die Missethat nicht zurechnet.

Die-

Dieweil ich aber CHristo angehöre, so würcke in mir durch deinen Geist, daß ich mein Fleisch creutzige samt den Lüsten und Begierden, und die Sünde in meinem sterblichen Leibe nicht herrschen lasse, ihme zu gehorsamen in seinen bösen Lüsten. Damit, wann der sündliche Leib gar aufhöret, ich mit CHristo lebe, und ihm ewiglich diene, und mit allen Gläubigen frölich singe: Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt sey Lob und Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn

HErrn JEsum CHristum. Amen!

2.

De Peccato actuali.

Von würcklichen Sünden.

1. Cor. VI, 9. 10.

Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben.

Galat. V, 19. 20. 21.

Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feind-

schafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht erben.

Gebet zu GOTT, daß er uns durch CHristum die Sünde vergeben wolle.

DU, o HErr, bist gut und fromm, deine Wege sind eitel Güte und Wahrheit. Dieweil ich von Mutter-Leibe an verkehrt bin, und irre gehe, und ein fauler Baum bin; so bringe ich leider nun arge Frucht, mein Hertz stecket voll böser

böser Lüste und Begierden, alle meine Glieder sind von Natur nur zum Bösen geneigt, die ich durch Anstifftung des leidigen Teuffels begebe zu Waffen der Ungerechtigkeit und Unreinigkeit, und handle so vielfältig und schwerlich wider deine Gebot, daß ich nicht weiß, wie offt ich fehle: ich vergreiffe mich unzehlich mal an dir, mit Unglauben, Zweiffel, Mißvertrauen, Ungedult, Fluchen, Schweren, und allen Ungehorsam: Gegen meinen Nächsten aber mit Unbarmhertzigkeit, Verachtung, Haß, Neid,

Zanck, Hader und andern Sünden. Ach! wieviel ist doch meiner Missethat und Sünde? dieselbige aber, wieviel ihr sind, dazu mich der Teuffel, die Welt, und mein eigen sündlich Fleisch anreitzt, sind immer für mir, an dir allein hab ich, o HErr! gesündiget, und übel für dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wann du gerichtet wirst. Ich weiß auch gar wohl, wann du mit mir wolltest ins Gericht gehen, so müste ich der Sünden halben ewig von dir geschie-

geschieden seyn und bleiben, denn auf tausend könte ich nicht eins antworten. Was ist ein Mensch, daß er solte rein seyn, und daß er solte gerecht seyn, der vom Weibe gebohren ist? Siehe, unter deinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die Himmel sind nicht rein für dir. Wie vielmehr bin dann ich unrein, der ich mich erkenne einen Greuel und ein unnützer Knecht zu seyn für deinem Angesicht, der ich das Unrecht sauffe wie Wasser, und da ich gleich der Gerechtigkeit nachstrebe, weiß ich, daß alle meine

Gerechtigkeit, als die unvollkommen, und mit vielen Sünden befleckt ist, nur Koth und Dreck sich vergleichet, und einem unsaubern Tuch. Darum bitte ich dich, o! du gütiger barmhertziger Vater, handle nicht mit mir nach meiner Sünde, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend, gedencke aber mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit, die von der Welt her gewesen ist. Vergieb mir meine Sünde durch das bittere Leiden und Sterben deines

lieben

lieben Sohnes, meines HErrn JEsu CHristi. Denn er ist das unschuldige Lämmlein GOttes, welches der Welt Sünde trägt: Er ist um unserer Sünden willen gestorben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferstanden: Sein Blut reiniget uns von allen unsern Sünden: diß Blut ist auch das einige Löse-Geld, und Bezahlung für der gantzen Welt Sünde: durch seine Wunden sind wir geheilet. O HErr! laß die Krafft seines theuren vergossenen Blutes und un-

schuldigen Leidens und Sterbens an mich armen Sünder auch gereichen, auf daß ich rein werde von meinen Sünden, und CHristum gewinne, und in Ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze, sondern die durch den Glauben an CHristum kömmt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen Ihn, und die Krafft seiner Auferstehung, und die Gemeinschafft seines Leidens, daß ich seinem Tod ähnlich werde, damit ich

entge-

entgegen komme der Auferstehung der Todten, da keine Sünde und Tod mehr seyn, sondern das vollkommene Ebenbild GOttes, dazu der Mensch Anfangs erschaffen war, in uns ewiglich leuchten wird. Darzu hilff mir, du getreuer GOtt! in welchem alle Verheissungen Amen und gewiß sind, so will ich deinen Namen loben immer und in Ewigkeit. Amen!

Ein anders.

NImm von uns, HERR, du treuer GOtt,
Die schwere Straff und grosse Noth,

Die wir mit Sünden ohne Zahl
Verdienet haben allzumal,
Behüt für Krieg und theurer Zeit,
Für Seuchen, Feur und grossem Leid.
Erbarm dich deiner bösen Knecht,
Wir bitten Gnad, und nicht das Recht,
Dann so du, HERR! den rechten Lohn
Uns geben wolst nach unserm Thun,
So müst die gantze Welt vergehn,
Und könt kein Mensch für dir bestehn.
Ach! HErr GOTT! durch die Treue dein
Mit Trost und Rettung uns erschein,
Beweiß an uns deine grosse Gnad,
Und straff uns nicht auf frischer That,

Wohn

Wohn uns mit deiner Güte bey,
Dein Zorn und Grimm fern von uns sey.
Warum wilt du doch zornig seyn
Uber uns arme Würmelein?
Weist du doch wohl, du grosser GOtt,
Daß wir nichts sind, dann Erd und Koth,
Es ist ja für deinm Angesicht
Unser Schwachheit verborgen nicht.
Die Sünd hat uns verwundet sehr,
Der Teuffel plagt uns noch vielmehr;
Die Welt, auch unser Fleisch und Blut,
Uns allezeit verführen thut,
Solch Elend kennst du, HERR! allein,
Ach! laß dirs doch zu Hertzen gehn.

Gedenck

Gedenck an deins Sohns bittern Tod,
An sein heilig fünff Wunden roth,
Die seynd ja für die gantze Welt
Die Zahlung und das Löse-Geld,
Deß tröſten wir uns allezeit,
Und hoffen auf Barmhertzigkeit.
Leit uns mit deiner rechten Hand,
Und segne unser Stadt und Land.
Gieb uns allzeit dein heiliges Wort,
Bhüt uns fürs Teuffels Liſt und Mord,
Verleih ein seligs Stündelein,
Auf daß wir ewig bey dir seyn.
Amen!

Ein anders.

ACh frommer GOtt, mein armes Hertz,
Wie leidets Noth, und groſſen Schmertz,

Mein

Mein Sünd mir setzen hefftig zu,
Mein Gwissen hat kein Rast noch Ruh.
Ach! HERRE GOTT! sieh ja nicht an,
Was ich Ubels für dir gethan,
Und wie ich zubracht meine Zeit,
Es ist mir alls von Hertzen leid.
Ach GOTT! erbarm dich über mich,
Meine Sünd vergieb mir gnädiglich,
Wirff sie zurück, gedenck daran,
Daß dein Sohn gnung darfür gethan.
Nimm aus Gnaden mich armes Kind,
Auf daß mein Hertz Erquickung find,
So will ich lobn und preisen dich
Hie zeitlich und dort ewiglich.

Ein

Ein anders.

HIlff GOTT, wie gar elend bin ich,
Sünd, Tod und Teuffel schrecken mich,
Und bilden mir gar greulich für:
Mein Seele hab keine Hülff bey dir,
Ach! nein, ach! nein, mein GOtt, sprech ich,
Einen Sünder bekenn ich mich.
Ich glaub abr, dein Barmhertzigkeit
Steht offen heut und allezeit.
Darum, o mein GOTT! bitt ich dich,
Aus Hertzens-Grund demüthiglich:
Mein grosse Sünde sieh nicht an,
Damit ich dich erzürnt mag han.
Sieh an, daß dein Sohn JEsus Christ
Am Creutz dafür gestorben ist.

Um

Um deſſentwilln erbarme dich,
Mein frommer GOTT, auch über
mich.

Meine Sünde betrüben mich,
GOttes Gnad erfreuet mich.
Zwey Ding weiß ich:
Ein armer Sünder bin ich,
GOtt iſt barmhertzig.
Das erſte bekenn ich,
Das andere gläub ich,
Ach GOtt, ſey mir armen Sünder
gnädig.

3.

De peccato in Spiritum Sanctum.

Von der Sünde in den Heiligen Geiſt.

Matth. XII, 31. 32.

Alle Sünd und Läſterung wird den Menſchen vergeben; aber die Läſterung wider den Geiſt wird dem Menſchen nicht vergeben.

Und

Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben, aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser, noch in jener Welt.

1. Johann. V, 16.

So iemand siehet seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode, darfür sage ich nicht, daß iemand bitte.

Gebet zu GOtt, daß er uns durch seinen guten Geist leiten und führen wolle, damit wir in die schreckliche Sünde wider den Heiligen Geist nicht fallen.

HErr GOtt, himmlischer Vater, du hast mir kund

kund gethan den Weg des Lebens, vergiebst mir durch CHristum alle meine Sünde, und sendest deinen Heiligen Geist in aller deiner Gläubigen Hertzen, der sie in alle Wahrheit leite, daß sie dir gehorsamen nach deinem Willen, ohne welches Hülffe wir auch nichts vermögen! Ich ruffe dich an, du wollest mich auf deinen Wegen durch Regierung deines Geistes unsträfflich erhalten, daß ich mich von der Gerechtigkeit nicht wende, und nicht wieder in den Unflath dieser Welt geflochten, und

überwunden werde, deine Gnade nicht vergeblich empfange, und dem Heiligen Geist, der mich durch dein Wort zur Erkänntniß JEsu CHristi erleuchtet, nicht widerstrebe, wie die halsstarrigen und verstockten Juden gethan, und CHristum den gecreutzigten nicht mit Füssen trete. Bewahre meine Seele für den Hauffen, die ihnen viel predigen lassen, aber nichts halten, deine Bothen und die Propheten des HErrn verlachen, und verspotten den HErrn, der sie erkaufft, und die Wahrheit, so sie durch

deine

deine Gnade erkennet, verleugnen. Behüte mich, daß ich nicht wider das Zeugniß meines Gewissens die seligmachende Religion lästere, und verfolge, und in solcher schrecklichen Sünde halsstarrig biß ans Ende verharre. Denn das ist die Lästerung wider den Heiligen Geist, welche dem Menschen weder in dieser noch in jener Welt vergeben wird: wer der hellen Lehre des Heiligen Geistes, die er erkennet, lästerlich und beharrlich biß ans Ende widerspricht, hat zu gewarten ein schrecklich Ge-

richt, und ein Feuer des Eifers, das ihn verzehren wird. Behüte mich gnädiglich, wie ich den Weg der Gerechtigkeit erkannt habe, und noch erkenne, daß ich also bey dem heiligen Gebot, das mir gegeben ist, verharre, und mich davon nicht kehre, damit nicht mit mir das letzte ärger werde, denn das erste. Ich rühme mich ja dein, lieber HErr! und weiß deinen Willen, verleihe mir nun, daß ich nicht durch Übertretung deines Gesetzes, dazu ich Lust habe, dich schände, und mich hernach meine eigene

Boß-

Boßheit überzeuge und verdamme, daß ich in derselben sterbe. Würcke in mir, wenn der Teuffel mir einbilden will: meine Sünde sey grösser, als daß sie mir könne vergeben werden, daher ich dich von mir stossen, und mich selbst des ewigen Lebens nicht werth achten möchte; daß ich festiglich gläube, du habest alle meine Sünde auf CHristum geworffen, und ich durch solchen Glauben ewig selig werde. Amen!

V.

De Lege.

Vom Gesetz.

Johann. I, 17.

Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden.

Danckſagung zu GOtt, daß er uns sein Gesetz geoffenbaret, und den rechten Verstand desselben bißher in seiner Kirchen erhalten hat: mit angehängter hertzlichen Bitte, Er wolle die Predigt des Gesetzes stets unter uns seinen Fortgang lassen haben, damit man nicht allein sehe den Unterscheid seiner Kirchen und anderer Völcker, sondern auch lerne, wie man für GOTT unsträfflich, und unter den Menschen unärgerlich leben solle.

ICh dancke dir, HERR GOTT Zebaoth! daß du

du nicht allein in der Erschaffung dem Menschen dein Gesetz in sein Hertze geschrieben, sondern auch, da solches Licht der Natur in uns ist verfinstert worden, durch den schrecklichen Sünden-Fall unserer ersten Eltern, und wir in der Eitelkeit wandelten, auf dem Berge Sinai aus den Wolcken mit grosser Stimme durch die Engel und deinen getreuen Diener Mosen dem Volck Israel in zwo steinern Taffeln gegeben hast, und uns darinnen täglich unterrichtest, was wir thun und lassen sollen,

darzu lehrest, daß wir dich unsern HErrn GOtt vor dem Fall treulich und recht von allen Kräfften und gantzem Gemüthe, und unsern Nächsten als uns selbst haben lieben können. Jetzt aber in unserer gantzen Natur nichts sey, denn Feindschafft wider dich. Da andere Völcker nur ein Stück vom Gesetz wissen, daß nemlich ein GOtt sey, den man ehren solte über alles, und ein ieder seinem Nächsten dasjenige erzeige, was wir von ihm gethan haben wollen, dazu aber viel Verfälschung daran schmieren,

ren, wider die erste Taffel deiner Gebot, und schreckliche Abgötterey einführen, und die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes verwandeln in ein Bild, gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere. Wider die andere Taffel aber öffentliche Schande und Laster billigen, und da es aufs höchste kommt, den Gehorsam deiner Gebot allein auf äusserliche Wercke setzen. Du lehrest dein Volck den rechten Verstand deines Gesetzes, den hast

du wider alle Schwärmerey, so der leidige Satan durch unruhige starrige Köpffe erwecket, unverrückt erhalten. Dafür sage ich dir, o GOtt! Lob und Danck, und bitte dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit, laß die Predigt deines Gesetzes für und für in deiner Kirchen und Gemeine getrieben werden, damit wir dich also lernen erkennen, wie du dich darinnen hast offenbaret, und in uns befinden, daß uns das Gebot, so du uns zum Leben gegeben hast, zum Tod reiche, damit wenn uns die

Augen

Augen geöffnet werden, wir erkennen, daß wir voller Sünden stecken, und demnach des Todes und ewiger Verdammniß schuldig sind. Dein Gesetz unser Zuchtmeister auf CHristum, durch welchen die Verheissung geschehen, unterweise mich, daß ich es halte von gantzem Hertzen. Amen!

Gebet zu GOTT, weil wir sein Gebot nicht können halten, daß wir dadurch leben, er uns den vollkommenen Gehorsam CHristi seines Sohnes zurechnen wolle, der durch die Ceremonien des Alten Testaments ist bedeutet worden.

ACh! lieber HErr! ich bekenne, daß ich der Knechte einer

einer bin, der deinen Willen weiß, und thut ihn aber nicht. Ich kan auch aus eigenen Kräfften nicht thun, was im Gesetze GOttes geschrieben ist, es ist ein Joch, welches weder ich, noch meine Väter vermocht zu tragen. Dein Gesetz ist zwar heilig, deine Gebot recht und gut: aber wir sind fleischlich gesinnet, haben nicht solche Hertzen, die dich fürchten, und alle deine Gebot halten können. Darum alle Welt dir schuldig ist, und es um der Schwachheit willen unsers Fleisches dem Gesetz unmög-

unmöglich, daß es uns könne vollkommen und lebendig machen, daß durch desselben Werck einiger lebendiger Mensch gerecht werde. Denn wir solten vollkommen seyn, wie du, unser Vater, vollkommen bist. So ist unser keiner der gutes thut, auch nicht einer, wir seyn unnütze Knechte, wenn wir schon alles gethan haben, was uns befohlen ist. Das hast du uns angedeutet, indem du dein Gesetz in steinerne Taffeln geschrieben, daß wir nemlich steinerne Hertzen haben, die du von uns nehmen,

und

und durch deinen Geist uns fleischerne Hertzen geben, und ein neu Gesetz darein schreiben müssest, daß wir anfangen in deinen Geboten zu wandeln, und deine Rechte zu halten. Deswegen, wie du das Gesetz mit schrecklichen Donnern, Blitz, Rauch, Dampff und Feuer gegeben: also richtet es in meinem Hertzen nichts an, dann Zorn GOttes, Fluch, den Tod und Verdammniß, und zuschmettert alle meine Gebeine, wie ein Löwe, und kan kein Mensch gerecht werden durch die Wercke des Gesetzes,

setzes, sondern weil wir nicht bleiben in dem, was im Gesetz geschrieben stehet, ist ein ieder Mensch dem Fluch und ewigem Tode unterworffen, den kündiget uns das Gesetz an, das sonst das Leben weiset dem, so es vollkommen hält. Dieweil du aber alles unter die Sünde beschlossen, auf daß du dich unser aller erbarmest, so hast du deinen lieben Sohn gesandt, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, indem er kommen ist, das Gesetz

zu

zu erfüllen für uns, und an unser statt eines verfluchten Todes am Creutze gestorben, auf daß wir vom Fluch erlöset werden, und den Segen Abrahams empfangen möchten. Ich bitte dich hertzliebster Vater, du wollest seinen Gehorsam meine Frömmigkeit und Gerechtigkeit seyn lassen, die für dir gültig ist, und verschaffen, wie die Sünde durchs Gesetze bey mir mächtig worden, daß also auch deine Gnade bey mir viel mächtiger sey, auf daß wie die Sünde in mir geherrschet hat zum Tode, also

auch

auch deine Gnade herrsche, durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch JEsum CHristum, welches Verdienst durch die vielfältigen Ceremonien Alten Testaments ist angedeutet worden: den du mir gemacht hast zur Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung: der des Gesetzes Ende ist, auf welchen es weiset, wie ers auch vollkömmlich erfüllet, und seinem Vater Gehorsam geleistet hat biß in den Tod des Creutzes. Gieb, daß, wenn ich mit dir handeln will, ich nicht mit Wercken umgehe,

sondern gläube an JEsum Christum meinen HErrn, auf daß die Sünde durch sein Sünden-Opffer, so er am Stamme des Creutzes vollbracht, verdammet, und die Gerechtigkeit, welche vom Gesetz erfodert wird, in mir erfüllet, und seine Gerechtigkeit, die da ist sein vollkommener Gehorsam, mir zum ewigen Leben zugerechnet werde. Amen!

Gebet, daß uns GOtt den rechten Gebrauch des Gesetzes lehre, damit wir nicht in den Wahn gerathen, weil das Gesetz nicht gerecht und selig mache, so tauge es nicht, oder sey ohne Noth, daß man dasselbige in der Christlichen Kirchen behalte, und die Christen damit

mit belade, weil sie nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind.

HErr GOtt! das Gesetz, so du auf dem Berge Sinai gegeben, ist dein unwandelbarer Wille. Dein Sohn ist in die Welt kommen, nicht daß er von andern Wercken lehren soll, als in deinen Zehn Geboten begriffen, sondern dieselbigen bestätige. Darum er und seine heiligen Apostel mit allem Fleiß darauf dringen, und es mit ernstlichen Worten schärffen. Laß die Predigt deines Gesetzes von deiner Gemeine nicht

weggerissen werden, sondern stetig ihren ungehinderten Gang haben, damit alle Menschen durch dasselbige zu der äusserlichen Zucht fleißig angehalten werden, daß sie nicht in groben Lastern fortfahren, sondern aus Furcht der Straffen, so auf die wissentlichen groben Sünden erfolgen, davon abstehen, und ihnen also durch die Dräuung und Straffe des Gesetzes, Zäume und Gebiß ins Maul geleget werden, wenn sie, HERR! nicht zu dir wollen. Denn den Ungerechten und Unge-

hor-

horsamen das Gesetz gegeben, auf daß es sie damit, als mit starcken Ketten, zwinge und innhalte, daß sie das Böse nicht vollbringen. Dein Gesetz und Zehn Gebot sind unser Schuld-Register, darinnen wir überzeuget werden, daß wir dir zehen tausend Pfund schuldig, unter die Sünde verkaufft, und wegen unseres Ungehorsams, daß nichts Guts in uns wohnet, Kinder der Verdammniß sind. Aus deinem Gesetz kömmt nur Erkänntniß der Sünden, es richtet Zorn an. Und ob es wol

den Gottlosen nicht gerecht macht, so weiset es doch ihn, da er der Sünden überzeuget ist, zu GOTT, der gerecht macht. Und weil wir deinem Gesetz nicht vollkommen Gehorsam leisten können, treibet es uns an, solchen in CHristo, der des Gesetzes Ende ist, zu suchen, damit wir durch den Glauben, welcher den Gehorsam CHristi ergreifft, gerecht werden. Und obwol wir, die wir an CHristum gläuben, von dem Fluch des Gesetzes, und desselben Verdammniß befreyet sind, deswegen dem

Gerech-

Gerechten kein Gesetz gegeben, so lehret uns doch dein Gesetz, was wir aus Glauben für gute Wercke thun, und wie wir dir dienen sollen, daß es dir gefällig sey, nemlich daß wir nach deinen Geboten wandeln, und nicht thun, was uns gut dünckt in unsern Augen, dieweil dir vergeblich durch Menschen-Satzung gedienet wird; ja daß wir von dem, was du uns gebietest, weder zur rechten noch zur lincken Hand weichen. Es ist dein Gesetz der Stecken des Treibers, der uns, die wir

mit dem alten Adam uns schleppen müssen, biß in unsere Grube, treibet, Gutes zu thun, und Böses zu lassen. Lehre mich auch durch dein Gesetze, daß ich nicht frech, geil und muthwillig werde, laß dein Gesetze meinen Spiegel seyn, darinnen ich meine sündige Art in meinem Fleisch verborgen sehe, lasse dein Zeugniß meiner Füsse Leuchte, und ein Licht auf meinen Wegen seyn, daß ich wandele, wie sichs gebühre. Und weiln ich CHristum angehöre, ich mein Fleisch creutzige samt seinen Lüsten

und

und Begierden, und nicht nach dem Fleisch lebe, sondern nach dem Geist, auf daß ich nicht in Sünden sterbe, sondern GOtt lebe, und das Geschenck des ewigen Lebens in CHristo JEsu erlange. Amen!

VI.

De Evangelio.

Vom Evangelio.

Johann. I, 17.

Die Gnad und Wahrheit ist durch JEsum CHristum worden.

Röm. I, 16.

Das Evangelium ist eine Krafft GOttes, die da selig machet alle, die daran gläuben.

Danckſagung zu Chriſto, daß er uns aus dem Schooß ſeines himmliſchen Vaters die tröſtliche Lehre ſeines heiligen Evangelii hat geoffenbaret.

GElobet ſeyſt du, HErr JEſu Chriſte! der du kommen biſt zu uns armen Sündern auf Erden, im Namen des HErrn. Ich freue mich ſehr, und jauchze, daß du mich wiſſen läſſeſt die himmliſche verborgene Weißheit, das Wort der Wahrheit, und das Evangelium von unſerer Seligkeit. Ich dancke deiner groſſen Güte, daß du mir Gefangenen und Gebundenen die

die fröliche Bothschafft aus dem Schooß deines himmlischen Vaters gebracht, daß ich soll los und ledig ausgehen durch das Blut des Bundes, welches, o HErr CHriste! dein Blut ist, damit wir gereiniget seyn von allen unsern Sünden: du lässest darinnen ein gnädiges Jahr des HErrn verkündigen. Mein Mund ist voll Lachens, und meine Zunge voll Ruhms, daß deine Reden mich so kräfftig trösten, und meine Gebeine erfrischen: daß deine Stimme so süß, und deine Lippen so hold-

holdselig sind, daß sie erquicken alle, die mühselig und beladen sind. Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden predigen, und Gutes verkündigen, daß wir durch den Glauben gerechtfertiget, mit GOtt deinem Vater befriediget und versöhnet sind. Es ist ein theures werthes Wort, darinnen uns Leben und Seligkeit angeboten wird, in deinem Namen, der du dein Leben zum Schuld-Opffer gegeben, die Handschrifft, so wider uns war, ausgetilget, und das Gesetz, so als ein Schuld-

Regi-

Register von uns in unserm Gewissen unterschrieben war, mit deinem Blute durchstrichen, und aus dem Mittel gethan hast. Dein Wort ist lieblich, wie das Licht am Morgen, wenn die Sonne aufgehet, frühe ohne Wolcken, wie der Regen die Erde befeuchtet und fruchtbar machet, daß sie Saamen giebt und Brod zu essen: also erfrischet und erquicket dein kräfftiges Wort die matten und schwachen Hertzen und Gewissen. Auf der grünen Auen deines Evangelii weidest du mich,

daß

daß ich erfüllet werde mit deinen Gütern. Ich lobe dich, GOTT mein HErr! in den Versammlungen, daß du mich führest zum frischen Wasser, und erquickest meine Seele, und salbest mein Haupt mit Oele, und schenckest mir voll ein, daß ich esse und satt werde. Dein Evangelium ist die Krafft GOttes, in welcher wir wider die listigen Anläuffe des Teuffels bestehen, und selig werden alle, die daran gläuben. Es hat Anfangs unsere ersten Eltern frölich gemacht, da sie von dir die holdselige Stim-

Stimme gehöret haben, daß des Weibes Saamen solle der Schlangen den Kopff zertreten. Diese holdselige Predigt haben alle Propheten geführet, daß durch deinen Namen alle, die an dich gläuben, Vergebung der Sünden empfahen, nur daß sie von der zukünfftigen Gnade geweissaget, da hingegen bey uns von der ewigen Erlösung geprediget wird, die durch dich schon geschehen ist. Wie kan dir meine Seele gnungsam dancken, daß du mich wissen lässest das grosse Geheimniß deines göttlichen

lichen Worts? Ich will dich loben für und für, deine Rede soll stets in meinem Munde seyn, daß du mir weisest den Weg, den ich wandeln soll, und giebst mir den Stecken, Stab, und das geistliche Schwerdt deines seligmachenden Wortes in die Hand meines Hertzens, daß ich mich damit aller meiner Feinde erwehren, wider den Teuffel alles wohl ausrichten, und das Feld behalten kan. Gelobet seyst du, HErr Zebaoth, und alle Lande müssen bekennen, daß du Lust habest an den

Men-

Menschen-Kindern, als welchen du auch das Evangelium vom Reich GOttes predigen lässest. Gieb du nun deinen Dienern Krafft, daß männiglich zur Erkänntniß der Wahrheit komme, und selig werde. Amen!

VII.

De Fide.

Von dem Glauben.

Röm. X, 17.

Der Glaube kommet aus der Predigt.

Ephes. III, 12.

Durch Christum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an Ihm.

Gebet zu GOtt, daß er uns den rechten Glauben geben wolle, damit wir das ungezweiffelte Vertrauen und Zuversicht zu ihm haben, daß er um seines Sohnes willen uns die Sünde vergeben werde.

EWiger GOtt, himmlischer Vater, der du bist der Anfänger und Vollender unsers Heils und des ewigen Lebens. Ich bitte dich im Namen JEsu CHristi, dieweil unmöglich ist, daß dir einiger Mensch ohne Glauben gefalle, sintemal was nicht aus dem Glauben geschicht, Sünde ist, du wollest durch deinen Heiligen Geist in meinem Hertzen einen rechten inbrün-

brünstigen Glauben erwecken, daß ich nicht allein wisse, was mein HERR CHristus sey, und was er für mich gethan und gelitten hat, dergleichen Glauben auch die Teuffel und ihr Anhang haben, aber zittern; sondern alles, was von ihm in der Predigt des Evangelii gelehret wird, für gewiß und wahr halte, auch die Zuversicht meines Hertzens darauf setze, und das ungezweiffelte, tröstliche Vertrauen zu dir, dem Brunnquell des Lebens, habe: daß, wie du mir in CHristo Vergebung meiner

Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit zugesaget hast, du mir also auch um seines Verdienstes willen alles halten wollest, denn bey dir ist die Gnade und viel Erlösung. O! mein HERR und mein GOtt! es ist dein Werck, daß ich an dich glauben könne: der Glaube ist nicht iedermans Ding, sondern dein Geschenck und Gabe. Von dir muß gegeben werden um Christi willen, daß wir an ihn glauben. Darum gieb mir auch den Glauben in mein Hertze, welcher eine gewisse Zuversicht

ist

ist dessen, so man hoffet, und nicht zweiffelt, an dem, das man nicht siehet, damit ich meine Hoffnung gantz setze auf die Gnade, die mir angeboten ist durch die Offenbarung JEsu CHristi. Laß mich durch einen rechten wahren Glauben auf dein Wort fussen, durch welches er in der Menschen Hertzen angezündet wird, und da ich vor dein gestrenges Gericht komme, so laß mich allein bringen und darstellen das Verdienst CHristi und sein vollkommen Opffer, welches Er am Stamme des

Creutzes für mich und alle arme Sünder vollbracht. Denn wir sind dir versichert durch den Tod deines Sohnes, darum werden wir ja auch selig werden durch sein Leben, und haben einen solchen freudigen Zutritt zu dir, daß wir uns deiner rühmen durch unsern HErrn JEsum CHristum, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben, die wir zwar wegen der Sünde noch deine Feinde waren. Laß mich mit Abraham so starck im Glauben seyn, daß ich hoffe, da nicht zu hoffen ist,

und

und mich an deine Gnadenreiche Verheissung beständiglich halte, derselben fest traue, ob ich schon das Widerspiel für Augen sehe. Denn wer auf dich, HErr, trauet, der wird nicht fallen, er fleucht auch nicht, sondern stehet fest in CHristo, und spottet aller höllischen Pforten, und wann ich für dein Angesicht trete, geistliche und leibliche, zeitliche und ewige Güter zu bitten, so wende mein Hertz, Sinn und Gedancken, daß ich allein mich deiner Barmhertzigkeit und des Verdienstes CHristi ge-

tröste, auf daß ich, was ich aus Glauben im Namen CHristi bitte, solches empfahe, und durch ihn gerecht und ewig selig werde. Amen!

Ein anders.

HErr GOTT, das ewige unendliche Gut, von dem alle gute und vollkommene Gabe kömmt, als vom Vater des Lichtes, bey welchem keine Abwechselung ist des Lichtes und der Finsterniß. Es wird der Mensch gerecht ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben, und der Gerechte wird

wird seines Glaubens leben. Ich gläube, HERR! aber komme du, HERR! meinem schwachen Glauben zu Hülffe. Lesche in mir nicht aus das glimmende Töchtlein, und zerbrich nicht das zustossene Rohr des Glaubens und Vertrauens an dich. Nimm mich Schwachen im Glauben auf, wie deine schwache Apostel, laß deine Krafft in mir, wie in deinem auserwehlten Rüstzeuge, mächtig seyn. Ich beuge meine Knie gegen dir, dem Vater meines HErrn JEsu CHristi, der du ein Vater bist über

alles, was Kinder heist, im Himmel und auf Erden, daß du mir Krafft gebest, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, starck zu werden durch deinen Geist, nach dem inwendigen Menschen, und CHristum zu wohnen durch den Glauben in meinem Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werde, auf daß ich begreiffen möge mit allen Heiligen, welches da sey die Breite und die Länge, die Tieffe und die Höhe der Liebe GOttes, auch erkennen, daß CHristum lieben viel besser sey, dann

alles

alles wissen, und erfüllet werde mit allerley GOttes-Fülle. HERR! mehre in mir den Glauben, daß du zu mir auch sagest: dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Gieb daß ich im Glauben fest und beständig bleibe, zu widerstehen den listigen Anläuffen des Teuffels, der seine feurige Pfeile ietzt mit Sicherheit, ietzt mit Kleinmüthigkeit, Unglauben, Zweiffel und Mißtrauen gefiedert, wider mich abdrückt, und zu bestehen wider alle Pforten der Höllen. Barmhertziger GOTT, ich

schreye

schreye Tag und Nacht zu dir, daß du das gute Werck des Glaubens, so du in mir angefangen, vollführen wolleſt, biß auf den Tag JEſu CHriſti, damit, wann mein Hertz durch den Glauben gereiniget, und der Heilige Geiſt in mein Hertz geſandt iſt, der ein neu Hertz in mir ſchaffet, ich eine gute Ritterſchafft übe, Glauben und ein gutes Gewiſſen behalte. Laß mich in Trübſal und Anfechtung im Glauben keinen Schiffbruch leiden, ſondern meinen ſchwachen Glauben als ein kleines Senff-Körnlein immer-

immerzu aufwachsen, und in dir einwurtzeln, daß es ein starcker Glaube werde, der allezeit, unter allen Spaltungen und widerwärtigen Religionen, die der Teuffel neben der gesunden Lehre des Evangelii einführet, unbeweglich bleibe, und auch durch Creutz und Leiden nicht aufhöre, denn wer auf den HErrn trauet, der wird nimmermehr zuschanden. Behüte mich für dem schrecklichen Zweiffel an deiner Gnade, und meiner Seligkeit, welcher von denen Päbstlern gelehret, den gantzen Christlichen

Glau-

Glauben umstöst, der gewissen Zuversicht, so wir gegen dir haben sollen, zuwider ist, dich zum Lügner macht, dem Heiligen Geist, der darum in unsere Hertzen gegeben wird, daß er uns deiner Gnade vergewissere, sein Werck verkleinert, die Sacramente vernichtet, des Glaubens Eigenschafften zerstöret, und alle Verheissung des Evangelii, welche Ja und Amen sind in CHristo, verdächtig macht, und den armen Gewissen zu endlicher Verzweiffelung Ursach geben muß: Stärcke mich aber durch den

Geis

Geist der Krafft, daß ich mit Abraham, dem Vater aller Gläubigen, nicht schwach, sondern starck werde im Glauben, an deiner Verheissung nicht zweiffele durch Unglauben, sondern dir die Ehre gebe, und aufs gewisseste wisse, daß, was du verheissest, auch halten könnest, desgleichen mit Paulo getrost sage: Ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß du, HERR! mir meine Beylage kanst bewahren biß an jenen Tag, da wir werden das Ende unsers Glaubens davon bringen, nemlich der

Seelen

Seelen Seligkeit, und dich, den wir ietzt durch einen Spiegel in einem dunckten Wort sehen, von Angesicht zu Angesicht anschauen werden in Christo JESU unserm HErrn, den wir ietzt nur Stück-weise, dort aber vollkommen erkennen, loben und preisen werden mit dir, GOTT Vater, und GOTT dem Heiligen Geiste. Amen!

VIII.

VIII.

De Justificatione.

Von der Rechtfertigung des armen Sünders für GOtt.

Röm. III, 23.

Es ist hier kein Unterscheid, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOTT haben sollen. Und werden ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist, welchen GOtt hat fürgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die für ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt.

Gebet zu GOtt, daß er die Gerechtigkeit seines lieben Sohnes uns aus Gnaden schencken wolle.

DU bist gerecht, HERR! und hast Gerechtigkeit lieb, deine Seele hasset den Gottlosen. Wer böse ist, bleibt nicht für dir. Ich aber bin ein Sünder, und mangle, samt allen Menschen, des Ruhms, den ich an dir haben solle, wir sind alle abgewichen; Darum scheiden mich meine Sünden von dir, daß ich dir nicht gefalle, sondern in deiner Ungnade, und von Natur ein Kind des Zorns bin. Dieweil aber du reich bist von Barm-

Barmhertzigkeit, und nicht gerne wolteſt, daß der Menſch, welcher zu deinen Ebenbilde erſchaffen iſt, ſolte in Ewigkeit ſterben und verderben, wilſt du durch deine groſſe Liebe, damit du uns geliebet haſt, ohne Verdienſt aus Gnaden durch die Erlöſung, ſo durch JEſum CHriſtum geſchehen, der für die Ungerechten gelitten hat, uns gerecht machen, und uns denſelben fürſtellen zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in ſeinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die für dir gilt, darbiete,

in dem, daß er die Sünde vergiebt. Ja den, der von keiner Sünde wuste, hast du gemacht zu einen Opffer für die Sünde, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt; zeuch mich auch an mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit, daß ich, der ich zuvor in Sünden todt war, nun mit CHristo lebendig gemacht, und mit ihm in das himmlische Wesen versetzt werde. Entsündige mich, HErr, und vergieb mir alle meine Sünde. Dann selig ist der Mensch,

dem

dem du die Sünde nicht zurechnest. Ich glaube, daß, wie durch eines Menschen Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: also auch durch CHristi unsers Heylandes und Mittlers Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens kommen sey. Darum schrey ich zu dir, du wollest mir armen Sünder gnädig seyn. Ich gehe nicht mit Wercken um, etwas damit zu verdienen, gläube aber an dich, der du die Gottlosen aus Gnaden gerecht machest, und zweiffle nicht, du werdest

mir solchen Glauben, der sich auf deine grundlose Barmhertzigkeit, die in Christo JESU uns versprochen und zugesagt ist, verläßt, zur Gerechtigkeit zurechnen, um welcher willen Christus, der um der Sünde willen in Tod gegeben war, wieder von Todten erwecket ist, durch welchen Glauben auch unsere Väter im Alten Testament sind selig worden. Denn die Gerechtigkeit, die für dir gilt, und im Evangelio geoffenbaret wird, kömmet aus Glauben im Glauben. Du versprichst wohl,

wohl, welcher die Worte des Gesetzes thue, der werde leben, aber dieweil ich das Gesetz nicht halten kan, und nicht vermag, dem Gesetze unterthan zu seyn, so ist offenbar, daß durchs Gesetz niemand gerecht wird für GOTT, das Gesetz ist zu schwach, und kan nicht vollkommen machen. Darum suche ich in Christo meinem HErrn die Gerechtigkeit, welchen du gesandt in der Gestalt des sündlichen Fleisches, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter

dem Fluch des Gesetzes waren, erlösete, und die Gerechtigkeit, so vom Gesetz erfodert wird, durch den Glauben in uns erfüllet würde. O HERR! gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht, sondern erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit, tilge meine Ubertretung, und gedencke meiner Sünde nicht, damit ich wider dich gesündiget habe, um CHristi willen, der für mich bezahlet hat. Denn ob ich wol nicht werth bin, daß ich dein Kind genennet werde, so bleibt doch CHristus dein lieber

ber Sohn, an welchem du Gefallen hast, und giebt mir Macht, ein Kind GOttes zu werden, durch den Glauben an seinen Namen, welcher ist der HErr, unsere Gerechtigkeit, und dein Knecht, der Gerechte, der durch seine Erkänntniß viel gerecht macht. Erlöse mich, gütiger und gnädiger Vater! von allen meinen Sünden, daß ich deine hertzliche Barmhertzigkeit und unaussprechliche Liebe gegen mir spüre, und preisen könne, daß du allein gerecht seyst, und gerecht machest den, der des

Glaubens ist an CHristum, und ein HErr seyest, reich über alle, die dich anruffen, ohne Ansehen der Person. Denn in allerley Volck ist dir angenehm, der dich fürchtet, das ist, deinem Wort gläubt und recht thut. Laß CHristum auch die Versöhnung seyn für meine Sünde, auf daß ihm allein die Ehre bleibe, daß er sey der einige Mittler zwischen GOtt und dem Menschen. Erlöse mein Leben vom Verderben, und crône mich mit Gnade und Barmhertzigkeit, damit ich in meinem GOTT frölich

sey,

sey, als von dem ich Seegen empfahe, und Gerechtigkeit von dem GOtt meines Heils. Amen!

IX.

De bonis operibus.

Von guten Wercken.

Matth. V, 16.

Lasset euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Gebet zu GOtt, weil er alles Guts in uns würcket, daß er durch seinen Geist uns regieren wolle, damit wir nach seinen Geboten leben, und mit guten Wercken unsern Glauben bezeugen.

HErr GOtt, himmlischer Vater, ich weiß, daß ich deiner

deiner Hände Werck bin, geschaffen zu guten Wercken, zu welchen du uns zuvor bereitet hast, daß wir darinnen wandeln sollen, und heilig seyn in allem unsern Wandel, auf daß, wie du heilig bist, wir auch heilig seyn. Ich befinde aber, daß ich das Gute, so ich will, nicht thue, aber das Böse thue, das ich nicht will, dieweil in meinem Fleisch nichts Gutes wohnet, und ich zu guten Wercken untüchtig bin. Derohalben bitte ich dich vom Grunde meines Hertzens, wie du mir durch CHristum meine

Sün-

Sünde vergeben, und durch den Glauben an ihn mir die Gerechtigkeit, die für dir gilt, mitgetheilet hast, du wollest also auch deinen Heiligen Geist über mich ausgiessen, der mich regiere, daß ich in einem neuen Leben wandele. Wir seynd nicht tüchtig, etwas Gutes zu gedencken, als aus uns selber, du aber würckest in uns beydes, das Wollen und Vollbringen, nach deinem Wohlgefallen: Mache einen solchen Menschen aus mir, daß ich in deinen Geboten wandele, deine Rechte halte, und alles thue, was du

mir

mir befohlen hast, daß die Früchte des Geistes in mir sich erzeigen, und ich fruchtbar sey in allen guten Wercken, in Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glauben, Sanfftmuth, Keuschheit. Pflantze in mich eine Lust zu deinem Gesetz, daß ich mit dem Gemüthe demselben diene, und alles, was ich thue, mit Worten und mit Wercken, im Namen meines HErrn JEsu CHristi thue, und GOtt dem Vater durch ihn dancke, und solches von Hertzen thue, nicht denen

Men-

Menschen zu gefallen, sondern würdiglich wandele, dem HErrn zu allen Gefallen. Dein guter Geist treibe mich, daß ich mein Licht leuchten lasse für den Leuten, daß sie meine gute Wercke sehen, und dich, meinen Vater, im Himmel preisen. Denn wir sind deine Schuldner, daß wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geiste leben. Es soll der Glaube durch die Liebe thätig seyn. Wer mit recht thun den Glauben bezeiget, der ist von dir gebohren: wer aber in dir bleibt, der bringt viel

viel Früchte, und wer dich fürchtet und recht thut, der ist dir gefällig und angenehm. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen gut, und hat die Verheissung dieses zeitlichen und des zukünfftigen Lebens. Laß mich, o HERR! in Betrachtung deines Befehls und herrlichen Zusagung, dir dienen zu deinem Wohlgefallen, und allezeit dem Guten nachjagen, und nach allen deinen Geboten wandeln unsträfflich. Was will ich dir auch vergelten für alle das Gute, so du mir in Christo meinem HErrn bewiesen,

wiesen, denn daß ich deine Gebot halte, damit ich in deiner Liebe bleibe, in meinem Glauben Tugend, in der Tugend Bescheidenheit, in der Bescheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe reiche. Stärcke mich in allerley Lehre und guten Wercken, und schaffe in mir, was dir gefällig ist, damit dein Name unter den Heyden nicht gelästert werde, und ich samt allen Christen-Menschen ein gut

Gewissen habe, auf daß die, so von uns affterreden, als von Ubelthätern, zuschanden werden, daß sie geschmähet haben unsern guten Wandel in Christo. Dann das ist dein Wille, daß wir mit Wohlthun verstopffen die Unwissenheit der thörichten Menschen, und sie nichts haben, daß sie Böses von uns reden, damit du uns segnest in allem, was wir fürnehmen, und wann wir getreu sind biß in den Tod, die Crone des Lebens gebest. Denn es werden doch die Frommen Gutes ererben, und

wer

wer fromm einher gehet, der wirds genieſſen. Gelobet ſey der HErr, der dem Gerechten allewege wohl thut. Amen!

Gebet zu GOTT, daß er uns für ſelbſt erwehlten Wercken bewahren wolle, mit welchen er vergeblich geehret wird.

HErr unſer Herrſcher, du wilt, daß ein ieglicher nicht thue, was ihm recht gedünckt, ſondern daß wir alle halten, was du gebieteſt, und an dir unſere Luſt haben, wann wir bewahren deine Gebot, und gehorchen deiner Stimme. Laß mich nicht erwehlen, das

dir nicht gefällt, und nach meinen Hertzens-Gedancken nicht leben, wie dein Volck Israel, welches Höhen und Altar gebauet aus eigener Andacht, dir darauf zu räuchern, darum du deinen grimmigen Zorn zum öfftern malen über sie ergehen lassen; auch nicht thun was unrecht ist, wie Saul, welcher opfferte aus eigner Andacht und Gutdünckel, und ward von dir verstossen. Denn thun was uns gefällt, ist nichts anders, als von den Wegen des HErrn abtreten, und dich, den HErrn, verlassen,

sinte-

sintemal du vergebentlich gechret wirst mit Menschen-Geboten, und nicht Gefallen hast an den Wercken, die ihm der Mensch selbst erwehlet, GOtt damit zu dienen. Das ist aber die Liebe, die wir zu dir haben, daß wir deine Gebot halten, so bewahre mich nun in dem Wort deiner Lippen für Menschen-Werck, und für deren schädlichen Lehre, die sich nicht weisen lassen, daß sie Guts thäten, sondern stehen fest auf dem bösen Wege, und scheuen kein Arges. Hilff du mir gnädiglich, daß ich mich

nicht fangen lasse mit Satzungen, als lebte ich noch in der Welt, die da sagen, du solt das nicht angreiffen, du solt das nicht kosten, du solt das nicht anrühren; Denn welche den schwachen und dürfftigen Satzungen dienen, sind wie die übertünchten Gräber, die auswendig hübsch scheinen, aber innwendig voller Todten-Beine sind: Also scheinen sie auswendig fromm, aber innwendig sind sie voller Heucheley und Untugend. Laß mich nicht verführet werden mit vergeblichen Worten: In

allen

allen meinen Wegen aber auf deine Gebot achtung haben, welche meine Rathsleute seyn, daß ich mich nicht auf meinen Verstand verlasse, und ich mich nicht dünckе weise zu seyn, zu verstehen und zu thun aus mir selbst, was recht und gut ist: Sondern in deinem Wort bleibe, das ich gelernet habe, und mir vertrauet ist, damit dir meine Wercke angenehm seyn. Ach HERR! sende deine Weißheit, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle, und laß sie mich leiten in meinen Wercken, daß es rechte und dir

angenehme Wercke seyn, welche geschehen zu deinem Lob und Preiß in Christo JEsu. Amen!

X.

De Pœnitentia.

Von der Busse und Bekehrung zu GOTT.

Marci I, 15.

Thut Busse, und gläubet an das Evangelium.

Ein Gebet um rechtschaffene wahre Busse.

O! HErr GOtt, himmlischer Vater, der du gnädig, gedultig und von grosser Güte bist, ich bekenne für dir,

dir, daß ich vom leidigen Satan überwältiget, von der verdammten Welt und eigenem Fleisch verführet, offt wider dich und deine heilige Gebot sündige, und deswegen deinen Zorn, zeitliche und ewige Straffen wohl verdiene; aber dieweil du mit einem Eyde betheurest in deinem Wort, welches gewiß ist, daß du nicht Lust habest an des armen Sünders Tod, sondern gerne woltest, daß er sich zu dir bekehre, damit er ewig leben möge, und die Sünder täglich durch die Predigt des Gesetzes,

und allerley Straffen und Plagen, zur Busse ruffest. Es heist auch dein lieber Sohn mit den allerfreundlichsten Worten die, so mühselig und beladen seyn, zu sich kommen, daß er sie erquicke, und ihnen an ihrer Seelen Ruhe schaffe. Und du straffest die Sünder nicht gleich, wenn sie sündigen, sondern giebest ihnen Zeit und Raum genung, sich zu bekehren, damit, weil nach diesem Leben die Busse zu spat und vergebens seyn wird, niemand zu klagen habe. Ich hebe meine Augen zu dir auf, deß

Barm-

Barmhertzigkeit unermeßlich und unerforschlich ist, und die über alle Welt, und also auch über die Sünder gehet. Bekehre mich, so werde ich bekehret, du weist meines Hertzens Blindheit, und daß mich meine Sünden, als eine schwere Last, also darnieder gefället haben, daß ich aus eigenen Kräfften nicht vermag wieder aufzustehen. Darum ruffe ich zu dir, daß du mir wollest aus deinem Gesetz meine Sünde zu erkennen geben, darinnen ich empfangen und gebohren bin, und bißher gelebet habe,

daß

daß ich mich vor deinem Zorn, den du den Sündern gedräuet hast, fürchte, mich von Hertzen schäme, daß ich wider dich, meinen HErrn und GOtt, gesündiget habe, darüber leid trage und weine. Ich habe gesündiget und übel für dir gethan, meiner Sünde ist mehr, denn des Sandes am Meer. Ach! ich habe gesündiget, und erkenne meine Missethat. Du bist nahe denen, die zerbrochenes Hertzens sind, und hilffest denen aus, die ein zerschlagen Gemüth haben. Siehe mich Elenden an, und erquicke meinen

nen Geist, der demüthig, zerbrochen und zuschlagen ist. Wasche du mich wohl von meiner Sünde, und reinige mich von meiner Missethat, daß ich Schnee-weiß werde, verwirff mich nicht von deinem Angesicht, vergieb mir alle meine Sünde, und laß mich armen Wayfen bey dir Gnade finden. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Ubertretung, gedencke aber mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Hilff du mir, GOtt! mein Helffer, um deines Namens Ehre willen:

Er-

Errette mich, und vergieb mir meine Sünden, die groß und mannigfaltig sind, siehe mich gnädiglich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, wie du angesehen hast die Kinder Israel, wenn sie ihre Sünde bereuet haben. Erbarme dich mein, wie du dich erbarmet hast Davids, des grossen Sünders, da er sich vor dir hat gedemüthiget, und gesagt: Ich habe gesündiget wider den HErrn. Nimm mich zu Gnaden auf, wie du gethan hast Manasse, da er zu dir geschrien, du solltest ihn in Sünden

den nicht verderben, und die Straffe nicht ewiglich auf ihm bleiben lassen. Laß mich deiner Gnade durch CHristi Blut und Tod theilhafftig werden, wie den Zöllner, da er an seine Brust geschlagen, und hertzlich gebeten hat: O! GOtt! biß mir armen Sünder gnädig. Erwecke in mir einen rechtschaffenen Glauben an deinen Sohn, welches Blut uns reiniget von allen Sünden. Schaffe in mir, GOTT! ein neu Hertz, und gieb mir einen gewissen Geist, der mich regiere, daß ich von

Sün-

Sünden lasse, und darfür fliehe, als für einer Schlangen, stets gedencke an deine Gebot, daß ich darnach thue, und mein Leben bessere, damit du bey mir wohnest, und dein Zorn sich von mir wende. Gieb nun, HErr, daß ich dich suche, weil du zu finden bist, und dich anruffe, weil du nahe bist. Denn hie in diesem Leben ist der Tag des Heils, hier ist die angenehme Zeit. Darum regiere mich mit deinem Geist, daß ich nicht verziehe, Busse zu thun, auf daß meine Sünde vertilget, und in die Tieffe des

Meeres

Meeres geworffen werden, und mir Barmhertzigkeit wiederfahre hier zeitlich und dort ewiglich, um CHristi willen, welchem samt dir und GOtt dem Heiligen Geist sey Lob und Preiß in Ewigkeit. Amen!

XI.

De Ministerio.

Vom heiligen Predigt-Amt.

Matth. XXVIII, 19.

Gehet hin, und lehret alle Völcker.

Danckſagung zu CHriſto, daß er das heilige Predigt-Amt geſtifftet, dadurch wir erbauet werden zur Seligkeit, als in welchem uns wird fürgetragen, was er uns durch ſein heiliges Leiden und Sterben erworben hat.

ICh dancke dir, HERR JEsu CHriste, du allmächtiger Sohn GOttes, mein getreuer Heyland, daß du nicht allein für mich armen Sünder Mensch worden, und durch dein unschuldiges Blutvergiessen, Leiden und Sterben mich aus der Tyranney und Gewalt des Teuffels und der Höllen erlöset hast, sondern auch durch deine herrliche und fröliche Himmelfahrt, da du in die Höhe gefahren, und das Gefängniß gefangen genommen hast, neben andern vielfältigen Gaben, die du denen Men-

Menschen gegeben, auch unter uns hast aufgerichtet das Wort der Versöhnung, und etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern gesetzet, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amtes, biß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommener Mann werden, der da sey in der Maaß des vollkommenen Alters CHristi. Wie könte ich wissen, daß du wärest von GOTT gesandt,

uns zu erlösen aus der Hand unserer Feinde, und zu erretten aus der Finsterniß und Schatten des Todes, wo du nicht befohlen hättest, das Evangelium zu predigen in der gantzen Welt? Wie könte ich zu dir kommen, wo mich dein Vater durch das kräfftige Wort nicht zöge? Nimmermehr könte ich zum Glauben kommen, wo mir das Wort vom Glauben nicht geprediget würde. Darum freuet sich meine Seele in dir meinem Heyland, daß du so grosse Dinge an mir thust, und bitte deinen herrlichen Namen,

daß

daß du mich auch durch solch Amt zurichtest, daß ein neuer Mensch aus mir werde, der gereiniget ist durch das Wasser-Bad im Wort. Ich vergesse nimmermehr der grossen Herrlichkeit, daß du dich mit mir verlobest in Ewigkeit, in Gnad und Barmhertzigkeit, ich freue mich in dir, daß du mich durchs Wort und die heiligen Sacramenta, welches die Stücke seyn, damit das heilige Predigt-Amt umgehet, anziehest mit den Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit kleidest. Du sagest,

das seyn selige Leute, die zu deinem Gesetz Lust haben, die dein Wort hören und behalten. Darum lobe ich dich, daß du das Amt aufgerichtet, welches prediget das Evangelium, welches eine Krafft ist, selig zu machen alle, die daran gläuben. O HERR! wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, Gutes predigen und Heyl verkündigen, die da sagen zu Zion: GOtt ist dein König; die da predigen: Fürchte dich nicht, denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, HErr Zebaoth ist

sein

sein Name, HErr! für solche Gnade, daß du dein Wort giebest mit grossen Schaaren der Evangelisten, will ich dir dancken in den Versammlungen in Ewigkeit. Amen!

Gebet zu GOtt dem Vater, daß er das heilige Predigt-Amt unter uns allezeit erhalten wolle, damit dadurch viel Leute bekehret, und ewig selig werden.

HErr GOTT Zebaoth, du hast im Alten Testamente durch den Mund der heiligen Propheten auf mancherley Weise geredet, und dem Hause Israel dein Wort predigen lassen: In dem Neuen

Testament aber durch deinen lieben Sohn, unsern HErrn JEsum CHristum, die heiligen Apostel in die gantze Welt ausgesandt, zu predigen das Evangelium allen Völckern, und sendest noch täglich aus Bischöffe, Lehrer und Prediger, daß sie weiden sollen deine Gemeine, und sie lehren alles, was du befohlen hast. Und werden die Leute Lehrer sehen, und ihre Ohren dein Wort hören, das ist der Weg, denselben gehet, sonst weder zur Rechten, noch zur Lincken. Denn es gefällt dir wohl,

durch

durch die thörichte Predigt deines Evangelii (wie es die Welt darvor hält) selig zu machen alle, die daran gläuben. Ich bitte dich, hertzallerliebster Vater, du wollest das Wort CHristi reichlich unter uns wohnen lassen, in aller Weißheit: Bestelle allezeit Wächter auf unsere Mauren, die den gantzen Tag und die gantze Nacht nimmer stille schweigen, sondern des HErrn gedencken, biß daß wir gefertiget und gesetzet werden zum Lob auf Erden. Gieb uns treue eyfrige Seelsorger und

Hirten, die acht haben auf die Heerde deines lieben Sohnes, die er mit seinem eigenen Blute erworben hat, damit nicht greuliche Wölffe unter uns kommen, die der Heerde nicht verschonen, sondern verkehrte Lehren reden. Gieb uns Lehrer zur Gerechtigkeit, die da halten ob dem Wort, das gewiß ist, und lehren können, auf daß sie ermahnen durch die heilsame Lehre, und straffen die Widersprecher, die anhalten, es sey zur rechten Zeit, oder zur Unzeit, die da straffen, dräuen und vermahnen

nen mit aller Gedult und Lehre: aber über das Volck nicht herrschen, sondern ein Fürbild der Heerde seyn. Behüte uns vor denen, die ungesandt vor sich selbst, als die Miethlinge, tauffen, Trennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die wir von unsern ordentlichen Predigern gelernet haben, und würcke in mir durch deinen Heiligen Geist, daß ich meine Seelsorger in hohen Ehren halte, als Bothschaffter an Christi statt, durch welche du, o GOTT! uns vermahnest,

als

als Diener Christi, und Haushalter der Geheimnisse GOttes, und wisse, wann ich sie höre, daß ich Christum selbst höre, damit ich ihnen mit Worten und Wercken gehorche, die für meine Seele wachen, als die Rechenschafft dafür geben sollen, damit sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen. Laß mich nicht unter den Hauffen gerathen, die die heilsame Lehre nicht leiden, und den Geist GOttes sich nicht straffen lassen: sondern nach ihren Lüsten ihnen selbst Lehrer aufladen,

laden, nachdem ihnen die Ohren jucken, und die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren. Laß mich aber auf das feste Prophetische Wort acht haben, welches mir täglich durch eyffrige Lehrer wird fürgetragen, welches leuchtet im Finsterniß, auf daß in meinem Hertzen aufgehe der helle Morgenstern, und CHristus in meinem Hertzen wohne durch den Glauben, auf daß ich durch das Evangelium bestehe und selig werde. Amen!

Gebet

Gebet zu GOTT dem Heiligen Geist, weil das Wort in uns nicht fruchten kan ohne seine Würckung, daß er dem Donner seines Worts Krafft geben wolle.

HErr GOTT Heiliger Geist, der du samt GOtt dem Vater und GOtt dem Sohne das heilige öffentliche Predigt-Amt verordnet hast, als ein Mittel, dadurch wir bekehret und selig werden, darum Philippus der Apostel zum Cämmerer aus Mohren-Land geschickt, des reichen Mannes Bruder auf Mosen und die Propheten gewiesen worden. Ich bitte dich, dieweil

weil wir für uns selbst nicht tüchtig sind, etwas zu gedencken, auch nichts ist, der da pflantzet, nichts, der da begeust, sondern du, der du das Gedeyen giebest, du wollest mir, wie der Purpur-Krämerin, als sie zuhörete, was Paulus und Barnabas zu den Weibern in der Stadt Philippis redten, das Hertz aufthun, daß ich darauf acht habe, was mir von treuen Lehrern geprediget wird, und dasselbige willig annehme, wie die zu Berrhoen. Zeuge du in meinem Hertzen von CHristo meinem HErrn

im

im Wort und in denen heiligen Sacramenten, daß ich ihn durch rechten Glauben aufnehme, der mir Macht giebt, ein Kind GOttes zu werden. Sey du, o HErr! der rechte Werckmeister, daß ich aus dem unvergänglichen Saamen des Wortes GOttes wiedergebohren werde zu einer lebendigen Hoffnung, zu empfahen ein unvergänglich Erbe. Schaffe, daß in mir dieser Saame also aufgehe, damit ich eine schöne Pflantze werde des HErrn, ihm zum Preiß. Eröffne mir das Verständniß

der

der Schrifft, daß ich in aller Lehre und Verständniß reich werde, biß ich vollkommen werde am jüngsten Tage, da die Weissagung aufhören, und wir alle, als von GOtt gelehret, ihn wollen sehen von Angesicht zu Angesicht, darnach ich ein hertzlich Verlangen habe, und weiß aber, daß diese Herrlichkeit allein die erreichen, die durch deine Gnade dem Worte gläuben, welches unter uns geprediget wird. Darum lehre du mich durch solches Wort, und gieb, daß die Predigt von CHristo in

mir also kräfftig sey, daß ich ein Mitgenoß werde göttlicher Verheissung, und ein Erbe des ewigen Lebens. Amen!

XII.

De Baptismo.

Von der heiligen Tauffe.

Matth. XXVIII, 19.

Gehet hin und lehret alle Völcker, und täuffet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Danckſagung zu GOtt, daß er uns zu dem seligen Bade der Wiedergeburth hat kommen lassen.

ALmächtiger, gnädiger GOTT und Vater, du hast

hast eine grosse Wohlthat erzeiget Noah, dem Prediger der Gerechtigkeit, welchen du selbacht in der Sündfluth erhalten, desgleichen unsern Vätern, die du alle unter Mose mit der Wolcken und dem Meere getauffet, und Naamann, dem Syrischen Hauptmann, den du durch das Wasser des Jordans vom Aussatz gereiniget hast. Aber diß ist eine Gnade, die ich nimmermehr gnungsam rühmen kan, daß du mich selig machst in der Tauffe, welche durch jene Wohlthaten bedeutet, und

sonst auf viel andere Weise im Alten Testament ist fürgebildet worden. Du hast, deiner Verheissung nach, rein Wasser, so mit dem Blut JESU CHristi deines Sohnes gefärbet ist, über mich gesprenget, daß ich rein werde von aller Unreinigkeit, und haben wir alle in der Tauffe einen freyen offenen Brunnen wider die Sünde und Unreinigkeit. Darum du aus deiner hertzlichen Barmhertzigkeit durch deinen lieben Sohn befohlen, in dem Namen der gantzen Heiligen übergebenedeyeten Dreyeinigkeit,

keit, GOttes des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes, alle Völcker zu lehren und zu täuffen mit Wasser zur Vergebung der Sünden. Denn du verheissen hast, die Getaufften von Sünden also zu reinigen, daß sie ihnen nicht mehr zugerechnet, sondern in die Tieffe des Meeres geworffen werden sollen, sie auch zu erneuern, an Kindes statt und zu Erben aller himmlischen Güter, wegen des theuren werthen Verdiensts CHristi deines lieben Sohnes, anzunehmen. Ach! lieber HErr,

ich dancke dir, daß du mich, durch Hülffe meiner lieben Eltern, diß selige Wasser-Bad im Wort auch hast lassen erreichen, daß ich für dir heilig und unsträfflich sey, angezogen mit meinem HErrn CHristo, um deß willen du mich selig macheſt durch diß Bad der Wiedergeburth und Erneurung des Heiligen Geistes. Denn ich weiß, daß an diesem Bade, welches du selbst zu Abwaschung unserer Sünden gestifftet hast, so viel gelegen, daß, wo du uns nicht wäscheſt, wir keinen Theil an dir und deinem

Sohn

Sohn nimmermehr haben. Wo im Alten Testament ein Knäblein den achten Tag nicht beschnitten wurde an der Vorhaut seines Fleisches, deß Seele hat deinem Wort nach, müssen ausgerottet werden aus deinem Volck, darum, daß es deinen Bund unterlassen: Also, wer nicht von neuem gebohren wird durchs Wasser und den Heiligen Geist im Neuen Testament, der kan nicht ins Reich GOttes kommen. Derohalben freuet sich meine Seele destomehr, und ist frölich in dir, daß du mir so

grosse Barmhertzigkeit gethan hast, daß ich in meinem Hertzen in völligem Glauben besprengt, und los vom bösen Gewissen zu dir treten kan. Ich will nimmermehr vergessen, sondern deinen Namen preisen immer und ewiglich, daß ich mit dem Wasser der heiligen Tauffe abgewaschen, geheiliget und gerechtfertiget bin, durch den Namen des HErrn JEsu, und durch deinen Geist. Ich dancke dir, HErr, denn du bist freundlich, und deine Güte währet ewiglich. Amen!

Gebet

Gebet zu GOtt, daß er uns behüte, damit wir den Bund, so er mit uns in der Tauffe aufgerichtet, durch muthwillige Sünden wider das Gewissen nicht brechen, sondern dem gemäß uns allezeit verhalten, und uns dieses seligen Bundes eines guten Gewissens trösten, und da wir darwider gehandelt, er uns durch wahre Busse wieder zu demselben bringe.

O! HErr GOtt, ohne deß Hülffe und Beystand wir nichts vermögen, du hast in der Tauffe mit uns armen Zorn-Kindern einen ewigen Gnaden-Bund aufgerichtet (welcher ist der Bund eines guten Gewissens mit dir, durch die Auferstehung JEsu CHristi.) Du hast über uns

ausgesprochen, daß du uns alle unsere Sünde vergeben, auf CHristum den edlen Stamm des Lebens pflantzen, und uns aller seiner erworbenen Güter theilhafftig und selig machen wollest. Und wir haben dir hinwieder gelobt, dem Teuffel und allen seinen Wercken abzusagen, dich unsern GOTT zu erkennen, zu ehren und zu preisen, dir auch in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen unser Lebelang, auf daß wir ein gut Gewissen behalten, welches wir in der heiligen Tauffe erlangen,

in

in welcher du uns Brieff und Siegel giebst deiner Gnaden, der Kindschafft und Erbschafft des ewigen Lebens. Ich bitte dich, du getreuer GOtt und Vater, gieb, wie Jonathas und David, da sie mit ihren Feinden ein Treffen thun solten, der Beschneidung sich getröstet haben, daß auch ich mich wider den Teuffel, die gottlose Welt, den bittern Tod, und alles Unglück, meiner empfangenen Tauffe tröste, darinnen du den Gnaden- und Ablaß-Brieff deines heiligen Wortes, daß du mich nimmermehr

mehr verlassen, sondern stets treuen Beystand leisten wollest, mit dem Siegel der Gerechtigkeit bestätiget und bekräfftiget hast, und festiglich glaube, wie das rothe Meer die Israeliten von Pharao abgesondert, daß also auch das selige Bad der Tauffe von dem Teuffel uns erlöse, zu Kindern und Erben GOttes, und zu Mit-Erben CHristi mache. Verleihe mir auch deine Gnade, daß ich in Betrachtung der Verlobung, die ich dir in der heiligen Tauffe gethan, an dir meinem HErrn und GOTT

nicht

nicht treulos und meineydig werde; Sondern, wie ich in CHristi Tod getauffet, und mit ihm in der Tauffe begraben bin, also die Sünde, welche noch hinterstellig in mir ist, unangesehen ich weiß, daß sie mir in der heiligen Tauffe vergeben, und CHristus ihr die Macht, mich zu verdammen, genommen habe, täglich begrabe, und verscharre, ein neu Leben führe, und im Gehorsam deiner Gebot fleißig handle, und in gottseligem Leben warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit

des

des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu CHristi; Da ich aber strauchle, und durch Sünde und Ubertretung meine gethane Pflicht verbreche (wie ich denn leyder täglich und vielfältig wider dich sündige) so erbarme dich mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit, und rechne mir meine Sünde nicht zu, und reiche mir Gefallenen den göttlichen Finger deines Heiligen Geistes, daß ich durch seine Hülffe wieder aufstehe, aufs neue wieder in den heiligen Bund der Tauffe trete, daran

daran du ewiglich gedenckest, Busse thue, und fortan in dieser Welt mit mehrerm Fleiß und Ernst die Sünde fliehe, damit ich dorten mit CHristo ewig leben möge. Amen!

XIII.

De Cœna.

Vom heiligen Abendmahl.

1. Corinth. XI, 23. 24. 25.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Dann der HERR, in der Nacht, da er verrathen war, nahm er das Brod, dancket und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut

thut zu meinem Gedächtniß. Desselben gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so offt ihrs trinckt, zu meinem Gedächtniß.

Danckſagung zu CHriſto, daß er ſein heiliges Abendmahl eingeſetzt, und uns darinnen ſpeiſet und tränckt mit ſeinem wahren Leib und Blut, als mit einem gewiſſen Unterpfand, daß uns durch ihn die ewige Seligkeit gewiß ſey.

O! Du allerholdſeligſter HErr JESU, du mein hertzallerliebſter Bruder und Immanuel, wie gar hat deine Barmhertzigkeit gegen uns arme Sünder kein Ende? Du

Du bist vom Himmel kommen, und von einem Weibe gebohren, Fleisch, und in allem uns gleich worden, ohne die Sünde. Du hast dazu dein Leben für uns gelassen, dich deinem Vater zu einem süssen Geruch für uns aufgeopffert, und dein Blut reichlich vergossen, damit wir gereiniget werden von allen Sünden: Dazu hast du den Willen deines Vaters uns geoffenbaret, daß er nicht wolle, daß ein einiger Mensch verlohren, sondern iederman durch den Glauben an dich selig werde. Diß alles ist eine

Anzeigung deiner unaussprechlichen Liebe, die uns erschienen ist, und erkennen wir dabey den Reichthum deiner Gnade gegen uns, daß du eben in der Nacht vor dem schweren Kampff, so du bald darnach im Garten am Oelberg ausgestanden, ein Gedächtniß deines Namens gestifftet, und den Bund des Neuen Testaments aufgerichtet hast, in Einsetzung des hochwürdigen Sacraments des Altars, welches ein Zeugniß seyn solle von deiner Gegenwärtigkeit, Verdienst, kräfftigen Würckung, Gnade

und

und Barmhertzigkeit, die aller Gläubigen Sünde tilget in Ewigkeit. Dir, o HERR CHriste, dancke ich, meine Seele, und alles, was in mir ist, preiset deinen heiligen Namen, daß du, zu immerwährendem Gedächtniß unserer Erlösung, das Sacrament deines Leibes und Blutes eingesetzet hast, damit wir derselben nimmermehr vergessen, und also das Blut des Neuen Testaments ein fest Siegel wäre des neuen ewigen Bundes von gnädiger Vergebung der Sünden, den du mit uns

aufgerichtet hast, und sonderlich ist mein Hertz frölich in dir, daß du auch mich armen Sünder zu der Gemeinschafft dieses heiligen Abendmahls deines wahren Leibes und Blutes beruffest, und darinnen reichlich mir anbeutest und mittheilest alle deine himmlischen Güter, die du durch dein unschuldiges Blutvergiessen, Leiden und Sterben erworben hast. Ach wie ein herrliches Mahl ist das, da du, Lamm GOttes! uns selbst zu essen und zu trincken wirst aufgesetzt, nicht auf eine fleischliche, son-

sondern himmlische übernatürliche Weise, aber doch wahrhafftig und gegenwärtig. Wie selige Leute sind wir, denen du, getreuer lieber HErr, einen Tisch wider alle unsere Feinde bereitest, denen du zurichtest eine solche Mahlzeit, dabey ein ieder Christ, so wahrhafftig an dich gläubt, dich, den Brunnen aller Gnaden, gar zu eigen bekömmt, der voller Gnade und Wahrheit ist, der das Leben und Fülle genung hat, aus deß Fülle wir Gnade um Gnade schöpffen können, der Seelen Heyl und

Gesundheit wieder zu erlangen. Du köntest ja nicht näher zu mir kommen, als daß du mich mit deinem Fleisch und Blut speisest und tränckest, dich mit mir zu vereinigen. Darum werde ich nicht sterben, sondern durch den Tod ins Leben dringen. Denn wo du bist, da will ich auch hinkommen, auf daß ich deine Herrlichkeit sehe, dazu du mich in Krafft der unsterblichen Speise und Trancks erwecken wirst, da ich dich für diese und alle andere deine Gutthaten, die ich in diesem Leben nicht erken-

erkennen noch erzehlen kan, loben und preisen will in Ewigkeit. Amen!

Gebet zu GOtt, daß er uns durch seinen Geist also zubereite, damit wir das heilige Abendmahl würdiglich empfahen, daß es uns diene zu Stärckung unsers Glaubens, zum Trost unsers Gewissens, und gewisser Versicherung unserer Seelen Heyl und Seligkeit.

O! Du starcker lebendiger GOtt, HErr Zebaoth, dein lieber Sohn, mein HErr und Seligmacher, hat mir, und allen bußfertigen Sündern, ein herrliches Mahl zubereitet, darinnen er uns seinen wahren Leib, den er für uns in

Tod gegeben, zu essen, und sein wahrhafftiges Blut, das er für unsere Sünde vergossen, zu trincken befohlen hat, damit wir gestärcket und vergewissert werden, daß du uns in deinem Zorn wegen unserer Sünde nicht straffen, sondern nach deiner Barmhertzigkeit durch CHristum selig machen wollest. Ich bitte dich, lieber HERR, erwecke in mir eine hertzliche Lust, dieses hochwürdige Sacrament offt zu empfahen, auf daß ich festiglich gläube, wie gewiß ich mit meinem Munde den wahren Leib

und

und das wahre Blut meines lieben HErrn und Erlösers CHristi empfahe, also gewiß seyn, auch durch ihn meine Sünde getilget, der Teuffel mit Ketten der Finsterniß gebunden, der Tod verschlungen in dem Sieg, die Hölle zerstöret, die Gerechtigkeit, so für GOtt gilt, wiederbracht, und das ewige Leben erlanget. Würcke du in mir, daß, ehe ich zu diesem köstlichen Abendmahl gehe, ich mich selbsten prüffe, meine Sünden erkenne, und hertzlich bereue, damit ich deinen Zorn, samt zeitlicher

und ewiger Straffe, wohl verdienet habe: Aber um solcher Sünden willen nicht verzage, sondern mühselig und beladen komme zu meinem Artzt CHristo JEsu, der niemand, so zu ihm kömmt, verstossen will; der getrosten Zuversicht, er werde mich erquicken, darneben aber einen guten Christlichen Vorsatz habe, vermittelst deiner Gnade, Hülffe und Beystand, in einem neuen Leben zu wandeln, eine gute Ritterschafft zu üben, den Glauben und ein gut Gewissen zu bewahren, ja der vorigen Reinigung

nigung nicht vergesse, und mich nicht wieder, wie eine Saue, nach der Schwemme im Koth herumweltze, damit nicht das letzte mit mir ärger werde denn das erste. Die Gottlosen empfangen zwar auch das Wesen des heiligen Abendmahls, aber die heilsame Krafft desselben gelanget nicht an sie. Denn sie kommen, und haben kein hochzeitlich Kleid an, darum gieb, o HErr! mir deine Gnade, daß ich diß heilige Abendmahl würdiglich empfahe, damit ich nicht schuldig werde, wie die Unwürdigen,

gen, an dem Leib und Blut meines HErrn JEsu CHristi: sondern mir solche Speise und Tranck sey ein Geruch des Lebens zum Leben. Und dieweil ich bey diesem hochwürdigen Sacrament sonderlich suche den theuren Schatz der Vergebung aller meiner Sünden, so verleihe mir, daß ich auch meinem Nächsten gerne vergebe, was er mir Leids gethan hat, und wo ich eingedenck werde, daß mein Bruder etwas wider mich habe, ich zuvor hingehe, und mich mit ihm versöhne. Denn es geziemet

sich,

sich, daß ein Mensch gegen dem andern nicht Zorn behalte, und doch bey dir Gnade suchen wolle. Ach! HErr behüte mich für dem verdammten Haß und Neid, Groll und Widerwillen gegen meinem Nächsten, damit ich nicht wie ein Löwe, sondern als ein Schäflein zum Abendmahl gehe, und in dessen Ebenbild verändert werde, dessen Leib und Blut ich empfahe. Amen.

XIV.

XIV.

De Ecclesia.

Von der heiligen Christlichen Kirche.

Ephes. V, 25. 26. 27.

CHristus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasser im Wort, auf daß er sie ihme selbsten darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runtzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträfflich.

Gebet

Danckſagung zu GOTT, daß er ihm durchs Wort und die heiligen Sacramenta ein Völcklein ſammlet, welches GOtt erſehen, das er ſchützen und beſchirmen, und durch CHriſtum erleuchten, gerecht und ewig ſelig machen will.

HErr GOTT Zebaoth! groß ſeynd deine Wunderwercke, die du thuſt an allen Menſchen-Kindern. Denn von dir, durch dich und in dir ſind alle Dinge, und die Erde iſt voll deiner Güte. Das iſt aber ein beſonder Zeichen deiner unausſprechlichen Liebe, daß du aus dem gantzen menſchlichen Geſchlecht dir ein Völcklein beruffeſt und ſammleſt

lest durch dein Wort und heilige Sacramenta, dafür du sonderlich sorgen, und solches wider alle Pforten der Höllen erhalten wilt, laut deiner tröstlichen Zusagung: So spricht der HErr, der dich gemacht und zubereitet hat, und dir beystehet von Mutter-Leibe an: Fürchte dich nicht du Frommer, den ich erwehlet habe. Denn ich will Wasser giessen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren, ich will meinen Geist auf deinen Saamen giessen, und meinen Segen auf deine Nachkommen, daß

daß sie wachsen sollen wie Graß, wie die Weiden an den Wasser-Bächen: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen geruffen, du bist mein, denn so du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen, und so du ins Feuer gehest, solst du nicht brennen, und die Flammen sollen dich nicht anzünden, denn ich bin der HErr, dein GOTT, der Heilige in Israel, dein Heiland. Mit welcher tröstlichen Zusagung du dich gegen

dein Volck, das da ist eine heilige Christliche Kirche, eine beruffne und versammlete Gemeine, verpflichtest, daß du es in keinem Unfall, wie groß der ist, wollest verderben lassen, du bewahrest die Seele deiner Heiligen, von der Gottlosen Hand wirst du sie erretten, du bist mächtig in der Versammlung derer Heiligen, du HErr! liebest die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob, herrliche Dinge werden in der Stadt GOttes geprediget: Man siehet wie du einher zeuchst, wie du, mein GOtt und Kö-

nig

nig, einher zeuchst, uns zu lehren deine Wege, und zu erleuchten, daß wir dich rechtschaffen erkennen, und ob wol solch dein Reich gehet von einem Ende der Erden biß zum andern, vom Aufgang biß zum Niedergang, (denn der HErr ietzt nicht mehr über Israel allein, wie im Alten Testament geschehen, aufgehet, und über ihn seine Herrlichkeit erscheinet, sondern über alle Völcker,) so beruffest du doch alle deine Unterthanen, Jüden und Heyden, zugleich, unangesehen sie Orts halber hin und wieder in

der Welt zerstreuet seyn, zu einerley Hoffnung, daß sie allzumal einer seynd in Christo JEsu, einen GOtt und Vater im Himmel, einen HErrn und Heyland, wie auch einerley Lehre, Glauben, Tauffe, Abendmahl und Seligkeit haben. Ich dancke dir für solche deine grosse Güte und Barmhertzigkeit, und lobe dich, GOTT, meinen HErrn, daß du so groß bist und hoch berühmt, in deiner Stadt, die du selbsten baueſt. Es sollen dir dancken, HERR! alle deine Wercke, und deine Heiligen

dich

dich loben, und die Ehre deines Königreichs rühmen, und ist das meines Hertzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit frölichem Munde loben soll, daß du einen Berg dir zur Wohnung gemacht hast, die Gemeine des lebendigen GOttes. Ich lobe den HErrn, der das Haupt ist dieser Gemeine, die er also geliebet, daß er sich selbst für sie gegeben, und durch sein Blut sie erworben hat, auch mächtig ist in der Versammlung der Heiligen, über die er sich freuet, wie sich ein Bräutigam freuet über

seine Braut. Lob, Ehr und Weißheit, und Danck und Preiß, Krafft und Stärcke sey dir unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der du dich freuest über deinem Volck. Amen!

XV.

De Libertate Christiana.

Von Christlicher Freyheit.

Coloss. II, 16. 17.

Lasset niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Tranck, oder über bestimmten Feyertagen, oder Neumonden oder Sabbather, welches ist der Schatten von dem, das zukünfftig war; aber der Cörper selbst ist in Christo.

Gebet

Gebet zu GOTT, daß er uns durch seinen Geist regieren wolle, damit wir der Freyheit, dazu wir von Christo beruffen, recht gebrauchen.

O! HErre GOtt Himmels und der Erden, der du mich in Angst tröstest damit, daß du mir deinen allerliebsten Sohn geschencket, der mich von Sünde, Tod und Teuffel erlöset, und von ewiger Höllen-Pein befreyet hat, erhöre mein Gebet, der ich zu dir ruffe und schreye, du wollest mich mit Erkänntniß deines Willens, mit allerley geistlichē Verstand, also erfüllen, damit ich als ein Knecht (Magd)

solcher Freyheit zum Trost wider alle meine Feinde gebrauche, aber nicht also, als hätte ich die Freyheit zum Deckel der Boßheit, und um der Schwachen willen dem nachstrebe, was zum Frieden und Besserung dienet, daß unsere Freyheit nicht gerathe zum Anstoß der Schwachen, und zur Verlästerung unsers Schatzes, den wir durch das Evangelium Christi haben. Das Reich GOttes bestehet nicht in Essen und Trincken, sondern in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heil. Geist.

Dar-

Darum gieb, daß ich mit keiner Speise meinen Bruder ärgere, um welches willen Christus gestorben ist, und zu dessen Knecht mich die Christliche Liebe machet, die ich ihm zu leisten schuldig bin. Aber darneben die Feinde deines heiligen Evangelii, als Zerstörer der Christlichen Freyheit, mir nicht lasse Gewissen machen über Speiß und Tranck, als ob es ein nöthiger und sonderlicher Gottesdienst wäre, sich etlicher Speisen zu enthalten, so doch, was zum Munde eingehet, den Menschen nicht

verunreiniget, und GOttes Reich inwendig in uns ist. Es ist ein köstlich Ding, daß das Hertz fest sey, darum laß mich aus meiner Festung, welche ist dein heiliges Wort, das mit wahrem Glauben gefasset, nicht entfallen, damit ich nicht durch Irthum ruchloser Leute verführet werde, und denen, die in Gleißnerey Lügen reden, und unsere Freyheit, die wir in CHristo haben, verkundschafften, nicht eine Stunde weichen, unterthan zu seyn, damit die Wahrheit des Evangelii bey uns bestünde, das CHristum

stum prediget, in welchem weder Beschneidung noch Vorhaut etwas gilt, sondern der Glaube, so durch die Liebe thätig ist, nach welcher ein ieder Christ suchen soll, nicht was sein ist, sondern was eines andern ist. Denn wir habens alles Macht nach dem Glauben, aber es frommet nicht alles, nach der Liebe, welche die Schwachen im Glauben aufnimmt, den du selbst hast aufgenommen in Christo JEsu unserm HErrn, um welches willen wir auch schuldig seynd, gerecht und gottselig zu leben

in

in dieser Welt: Darum laß uns, die wir durch ihn zur Freyheit beruffen seynd, deine Gnade nicht auf Muthwillen ziehen: sondern zu allen guten Wercken fruchtbar seyn, damit die Christliche Freyheit, die sich hier in diesem Leben nur anfänget, in uns in der allgemeinen Auferstehung der Todten vollkommen werde, da alle Gläubigen durch CHristum von Sünden, Tod, Teuffel und allem andern Bösen erlöset, liebliche und ewige Gemeinschafft haben werden mit dir und unserm HErrn

CHristo, welcher allewег gewaltig und starck genung ist, uns aus unserer Feinde Hand zu erretten, und selig zu machen, welchem sey Lob und Ehr gesagt. Amen!

XVI.

De Scandalo.

Vom Aergerniß.

Matth. XVIII, 7.

Wehe der Welt der Aergerniß halben, es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt.

Gebet zu GOtt, daß er uns auf ebener Bahn also leite, durch seinen Heiligen Geist, damit wir niemand weder mit Worten noch mit Wercken Aergerniß geben.

HErr

HErr GOtt! der du durch deinen Sohn ein schweres Urtheil gefället hast über die, so den Geringsten unter den Deinen ärgern, daß ist, etwas reden und thun, dadurch andere Leute ärger, die schwachen Christen betrübt, und sonderlich aber die Feinde deines Wortes noch mehr entweder in Irthum und Abgötterey gestärckt, oder wider das seligmachende Evangelium verbittert werden. Denn er schreyet Wehe wider solche, und saget: Es wäre einem solchen Menschen besser, er

wäre

wäre nie gebohren, oder es hienge ein Mühlstein an seinem Halse, und würde ersäufft im Meer, da es am tieffsten ist. Darum vermahnet er uns auch treulich, Aergerniß zu verhüten. Ich bitte dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit, dieweil es eben bald geschehen, daß wir vom Teuffel bezaubert, mit falscher Lehr und bösen Exempeln, in Worten und Wercken unserm Nächsten Aergerniß geben, du wollest uns bewahren, daß wir fein richtig einher gehen in deinen Geboten, auf daß nicht,

wie

wie David mit seinem begangenen Ehebruch und Todtschlag lüstern gemacht hat die Feinde des HErrn, also auch, um meines bösen Exempels willen, dein Name unter den Heyden und Ungläubigen gelästert werde. Laß mich aber in Lehr und Leben lauter und unanstößig seyn, damit durch meinen gottseligen Wandel das Evangelium CHristi verantwortet und bekräfftiget werde. Und wenn ich mich allenthalben zum Fürbilde guter Wercke mit unverfälschter Lehre, mit Erbarkeit, heilsamen

und

und untadelhafften Worten fürstelle, der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von mir und andern Christen möge Böses sagen. Gieb, daß ich auch allen bösen Schein des Bösen meide, daß ich dem Schwachen im Glauben in keinem Stück Anstoß gebe, niemand in seinem Muthwillen durch mein Exempel stärcke, keinen Menschen vom Evangelio abschrecke und abhalte, sondern mit guten Exempeln alle Menschen zwinge, damit wir alle durch den Glauben an CHristum, der

viel Frucht trägt der Gottseligkeit, ewig selig werden. Amen!

XVII.

De Cruce.

Vom Creutz und Leiden der Christen.

Actor. XIV. 22.

Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich GOttes gehen.

Ein Gebet zu GOtt, er wolle uns lassen wissen, daß Creutz und Leiden die rechte Hof-Farbe der Christen sey, damit wir nicht in seltsame Gedancken gerathen, als ob er nicht darnach frage, wie es den Seinen gehe.

HERR! unsere Vernunfft kans nicht begreiffen, wenn

wenn wir ihm nachdencken, so ists uns zu schwer zu erkundigen, wie es doch komme, daß es den Gottlosen so glücklich und wohl in der Welt gehet, und die Frommen, deren Hertz unsträfflich lebt, und die ihre Hände in Unschuld waschen, so viel leiden müssen, und täglich geplaget werden. Daher der Teuffel auch bey den Christen mit diesen Epicurischen Gedancken ansetzt, unsere Seele habe keine Hülffe bey GOtt, du schaffest kein Recht, du habest unser vergessen, und unsere Hoffnung sey ewiglich

verlohren. Ja wenn die Welt siehet, daß es uns so übel gehet, schließt sie alsbald, unsere Sünde und Boßheit sey allzugroß, daß du uns derowegen straffest in deinem Zorn. Führe mich in dein Heiligthum, da dein Wort geprediget wird, daß ich mercke auf den Zustand aller deiner Kinder von Anbeginn, welche, weil sie nicht von dieser Welt sind, in der Welt weinen und heulen müssen, denn sie haben Hunger und Durst, sie werden geschlagen, gescholten, verfolget, verlästert, und haben auswendig

Streit,

Streit, inwendig Furcht, und nirgend keine bleibende Statt. Dieweil denn biß zum Ende der Welt alle, so deine Jünger seyn wollen, sich selbst verleugnen, und ihr Creutz auf sich nehmen müssen, und die nicht geschickt sind zum Reich GOttes, die, da sie ihre Hände an den Pflug gelegt, zurücke sehen, so lehre mich solches durch dein Wort, welches allein die Weisheit ist, die uns berichtet, daß alle Erlöste des HErrn durchs Angst-Meer, durch Creutz und Leiden in das Reich GOttes gehen müssen,

auf daß ich mich nicht erzürne über die Bösen, und nicht mit denen Gottlosen sage: Was solte GOtt nach ihnen fragen, was solte der Höchste ihrer achten? Darneben aber deine Befehle lerne, damit, wie ich des Leidens CHristi viel habe, ich also auch aus seinem Wort reichlich getröstet werde, und wir Christen uns unter einander trösten, und dir dancken können, daß du unsers Angesichts Hülffe und unser GOtt bist, bey dem wir Hülffe und Seegen haben.

Amen!

XVIII.

XVIII.
De Precationibus.
Vom Gebet.

1. Thessal. V, 17.

Betet ohne Unterlaß.

Gebet zu GOTT, daß er uns den Geist des Gebets schencke, durch welches Gnade wir ihn im Creutze anruffen, und im Gebet fleißig und eyffrig seyn.

Allmächtiger GOtt und Vater unsers HErrn JEsu CHristi, der du bist eine Veste zur Zeit der Noth, der Trost Israel, deß Heyl allein bey dir stehet, dein Befehl ist, wenn Trübsal und Angst da seyn, daß man dein Angesicht

suchen, und in der Noth dich anruffen soll, hast auch versprochen, uns von deinem heiligen Berge zu erhören. Dieweil aber der Name des HErrn, das ist, rechte wahre Anruffung GOttes, eine feste Burg ist, und dir ein angenehmes Opffer, wenn man für dir betet, wir aber nicht wissen, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, und da wirs gleich durch deine Gnade wissen, im Gebet sehr kalt und nachläßig seyn: So sende über mich aus deinen Heiligen Geist, daß er in uns würcke eine solche Erkännt-

känntniß deines Willens, damit ich in meinem Gebet nicht mit den blinden Heyden fremde Götter anbete, oder mit den Abergläubischen im Pabstthum die verstorbenen Heiligen für Nothhelffer und Fürbitter anruffe, sondern getrost und mit aller Freudigkeit zu dir schreye im Namen meines HErrn JESU CHristi, auf dich traue, deß Hand nicht verkürtzt ist, daß sie nicht helffen könte, und der du thun kanst über alles, das wir bitten oder verstehen, und mich auf keinen Menschen verlasse, welche

nicht helffen können. Du bist unsere Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den groſſen Nöthen, die uns troffen haben, du erbarmest dich über uns, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, und vergiebest die Sünde, sonst hätte ich keinen freudigen Zutritt zu dir in aller Zuversicht. Hilff, daß er in mir auch anzünde einen solchen Eyffer und Andacht zum Gebet, daß ich allezeit bete, und dazu nicht laß werde, sondern stetig anhalte, und zu dir heilige Hände aufhebe, damit du mir in der Noth aus-

aushelffest, und mich erhöreſt, wenn das Wetter vielerley Leidens und Trübsals mich überfiele. Dein Heiliger Geist lehre mich auch, daß ich dich nicht allein im Geist und in der Wahrheit anruffe, und mein Gebet sey ein andächtiges Sehnen und Begehren meines Hertzens an dich, um Abschaffung des Bösen und Erlangung des Guten, und daß ich nach deinem Willen bitte, und von dir nicht begehre, was mir schädlich ist, oder deinem heiligen Namen zuwider: sondern auch zuförderſt

derst geistliche und himmlische Güter, damit meine Freude im Himmel vollkommen werde; um die zeitlichen Güter aber, die wir bedürffen zur Nothdurfft, dich also bitte, daß, wo es dein Wille ist, du mir solche auch aus deiner milden Hand vergönnen wollest, und da du schon mit der Hülffe verzeuchst, festiglich gläube, du werdest dennoch damit erscheinen, und nicht aussen bleiben. Denn du bist nahe allen, die dich mit Ernst anruffen, verlässest nicht, die dich suchen: die dir vertrau-

trauen, die erfahren, daß du treulich hälteſt. HERR! gieb, daß ich mich nur für dir demüthige, von gantzem Hertzen mich zu dir bekehre, und mit Thränen für dir bitte, damit du nach deinem Gefallen Barmhertzigkeit an mir erzeigeſt, und mir aus allen Nöthen helffeſt, wie du allezeit geholffen haſt. Hilff du mir, HErr! denn ich habe keinen andern Helffer, als dich, Amen!

XIX.

XIX.

De Morte.

Vom Tode.

Hebr. IX, 27.

Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben.

Gebet zu GOtt um ein seliges Sterbe-Stündgen.

HErr GOtt! du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit, deß Jahre für und für währen, und kein Ende nehmen, du lässest die Menschen sterben, und dein Zorn macht, daß wir alle vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich davon müssen, dieweil du unsere

sere Missethat für dich stellest, und unsere unerkannte Sünde für das Licht deines Angesichts: Lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß. Unser keiner weiß die Stunde seines Abschieds von dieser Welt, und das aus deiner grossen Barmhertzigkeit, auf daß wir nicht so sicher dahin leben, sondern alle in steter Bereitschafft stehen, auf daß, wenn du kömmst, wir mit Fried und Freud von hinnen fahren, und also aufgelöset werden von dem Leibe dieses Todes, damit wir zu unsern

Vä-

Vätern gesammlet werden, und an den Ort kommen, da weder Tod noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen seyn wird. Laß mich die Mühseligkeit dieses kurtzen vergänglichen Lebens also ansehen, daß ich mich der Welt nicht gleich stelle, welches Wesen vergehet, sondern dir, dem lebendigen GOTT, diene zu allen deinem Gefallen, und das Fleisch samt den Lüsten und Begierden creutzige, auf daß ich mich nicht für dem Tode fürchte, oder wider deinen Willen wegere zu sterben,

weil

weil du es also geordnet hast über alles Fleisch, und wir nichts anders hier auf der Welt zu gewarten haben, und wenn mich des Todes Schmertzen und Bitterkeit überfallen, so stärcke und tröste mich, du GOTT alles Trostes, daß ich durch deine Gnade in der Uberwindung CHristi meines HErrn alles willig und gedultig leide, und wisse, es müssen mir solche Schrecken und Schmertzen zum Besten dienen, und sey nichts verdammliches mehr an denen, die da sind in CHristo JEsu,

und werde auch solcher Heiligen Tod werth geachtet für dem HErrn. HERR! erhalte mich in beständigem Glauben an deinem Sohn, daß, wenn der zeitliche Tod bey mir anklopffet, ich mich für ihm nicht entsetze, sondern gern und willig sterbe, der getrosten Zuversicht, dieweil ich an CHristum meinem Heyland gläube, so werde ich den Tod nicht sehen ewiglich, auch nicht ins Gerichte kommen, sondern durch den Tod ins Leben durchdringen. Laß das in meinen letzten

Todes-

Todes-Nöthen meinen Trost seyn, daß CHristus mein Leben, Sterben aber mein Gewinn ist. Gieb mir Mund, Weißheit und Verstand, daß ich mit dem lieben David und Stephano meinem HErrn JESU CHristo meine Seele und Geist in die Hände befehle, der sie erlöset hat und bewahren will, daß sie keine Plage berühren soll, mit dem Leibe aber im Staub der Erden ruhe, biß ihn CHristus daraus auferwecken, mich mit dieser meiner Haut umgeben, und die Seele

mit dem Leibe vereinigen wird, daß ich bey ihm sey, und seine Herrlichkeit sehe ewiglich. Amen!

XX.

De Sepultura.

Vom Begräbniß.

Esa. XXVI, 20.

Gehe hin mein Volck in eine Cammer, und Schleuß die Thür nach dir zu, verbirge dich einen kleinen Augenblick, biß der Zorn vorüber gehe.

Gebet zu GOTT um ein Christlich ehrlich Begräbniß.

HERR! die Erde ist dein, und alles was drinnen ist,

ist, der Erdboden und was drauf wohnet: Wir seynd Erde, und müssen wieder zur Erden werden, denn der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist. Daher die heiligen Väter ihre Todten ehrlich zur Erden bestattet haben, welcher Christliche Gebrauch noch unter uns gehalten wird, nicht allein die hertzliche Liebe, so wir bey ihren Lebzeiten zu ihnen getragen, zu bezeigen, sondern auch unsern Glauben zu offenbaren, daß wir nicht zweiffeln an der Auf-

erstehung derer Leichnam, die wir gebührlicher Weise verhüllen, und in das Schlaf-Cämmerlein der Erden legen. Denn der Christen Leiber, die köstliche Weitzen-Körner seyn, welche in GOttes-Acker ausgeworffen werden, und am Jüngsten Tage wieder herrlich herfürgehen werden, ob sie wol im Grabe verwesen. Ich bitte dich hertzlich, du wollest mir die Wohlthat wiederfahren lassen, daß, da ich heute oder morgen stürbe, auch zu meinen lieben Eltern und Vor-Eltern, Kindern und

Ge-

Geschwistern begraben werde, welches die heiligen Ertz-Väter selbst begehret haben. Denn der heilige Ertz-Vater Jacob, als er nun sterben wolte, gebote seinen Söhnen, sie solten ihn begraben bey seinen Vätern, wie desgleichen hernach auch Joseph sein Sohn begehret, daß, wenn sie GOtt heimsuchen, und aus dem Lande Egypten führen werde, sie auch seine Gebeine von dannen führen solten. Denn dieweil mein Leib ein Tempel ist des Heiligen Geistes, und am Jüngsten Tage wieder soll

auferwecket werden zum ewigen Leben, welches ich festiglich gläube, wolt ich ja gerne, daß er auch zu meinen lieben Freunden, an den Ort, dahin sie seyn begraben worden, geleget würde, wenn es dein gnädiger und väterlicher Wille wäre, dem ich nicht begehre zu widerstreben. Da ich aber entweder durch Verfolgung, die du über mich verhengen möchtest, oder durch andern Unfall, den du gnädiglich verhüten wolltest, eines solchen Todes sterben müste, daß mir kein ehrlich Begräbniß wiederführe, sondern

ich

ich wie ein todter Hund dahin geworffen würde, oder doch in der Fremde begraben werden solte, so weiß ich doch, daß deine Gnade allenthalben über mich waltet, und du, nach deiner wunderlichen Güte, meine Gebeine bewahren wirst, daß deren nicht eines soll zerbrochen werden, und derowegen wenig daran gelegen sey, wo einer nach seinem Tode hingeleget werde. Ich werde dennoch zu meinen lieben Freunden versammlet, und lasse mich an der Gnade begnügen, daß gleich nach meinem Absterben

meine Seele in deine Hand kommt, und dahin von den heiligen Engeln getragen wird, daß sie keine Plage berühren soll ewiglich. Denn du getreuer GOtt hast sie erlöset: Dir sey Lob und Preiß in Ewigkeit. Amen!

XXI.

De Fine Mundi.

Vom Ende der Welt.

2. Petr. III, 10.

Die Himmel werden vergehen mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze schmeltzen, und die Erde und die Wercke, die dariñen sind, werden verbrennen.

Gebet

Gebet zu GOTT, weil das Wesen der Welt vergehen soll, er uns gnädiglich behüten wolle, damit wir die Welt nicht lieb haben, sondern uns sehnen nach dem ewigen Leben.

HERR! die Himmel sind deiner Hände Werck, du hast den Himmel ausgebreitet, und den Erdboden gegründet, und alles was drinnen ist, aber die Himmel werden vergehen mit grossem Krachen, die Elemente werden für Hitze schmeltzen, die Erde und Wercke, die darinnen sind, werden verbrennen zu der Zeit, da man sichs am allerwenigsten versehen wird. Gieb mir, o HERR!

solches

solches zu erkennen, daß ich in der Welt, welcher Wesen vergehen wird, weine, als weinete ich nicht, dieweil unsere Erlösung nahet, und mich freue, als freuete ich mich nicht, denn wir seyn hier im Jammerthal, daß ich kauffe, als besässe ich nichts, denn ich muß davon, und werde in meinem Sterben nichts mitnehmen, und fähret mir meine Herrlichkeit nicht nach, und daß ich diese Welt gebrauche, daß ich derselben nicht mißbrauche: Behüte mich vor der Gottlosen Thun, das eitel Thorheit ist,

denn

denn ihr Hertz ist, daß ihre Häuser immerdar währen, und ihre Wohnung bleibe für und für, und müssen doch ihr Gut andern lassen. Sie sammlen und gedencken nicht, daß alles Fleisch Heu, und alle seine Herrlichkeit wie eine Blume auf dem Felde ist. Erquicke mich aber als einen Pilgrimm hier auf Erden, daß ich wisse, wenn schon mein irdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird, daß ich, samt allen Auserwehlten, einen Bau habe von GOTT erbauet, nemlich ein Haus,

nicht

nicht mit Händen gemacht, sondern das ewig ist im Himmel, und daß ich mich nach solcher Behausung sehne, damit ich überkleidet, das ist, mit Unsterblichkeit, ewiger Gerechtigkeit und Ehre angezogen werde. Und dieweil wir hier keine bleibende Statt haben, dazu gewiß ist, daß das Wesen dieser Welt jehling zergehen wird, zu einer Stunde, da wir es nicht meynen, so verleihe mir deine Gnade, daß ich meine Busse nicht spare und aufschiebe fromm zu werden von einem

Tage

Tage biß zum andern, sondern allezeit wache und bete, mein Hertz mit keinerley Sünden beschwere, und fleißig darauf sehe, daß ich deine Gnade nicht versäume, sondern mit wahrhafftem Hertzen in völligem Glauben, nachdem ich mit dem Blute JEsu besprenget, und los bin von dem bösen Gewissen, halte an dem Bekänntniß der Hoffnung, daß ich Freudigkeit habe zum Eingange in das himmlische Jerusalem des ewigen Lebens. Amen!

XXII.

XXII.

De Resurrectione Mortuorum.

Von der Auferstehung der Todten.

Job. XIX, 25. 26. 27.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch GOtt sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

Gebet

Gebet um eine fröliche Auferstehung.

HErr JESU, der du bist die Auferstehung und das Leben: Ich gläube wahrhafftig, daß, ob wohl alle Menschen sterben müssen wegen der Sünde, du doch alle, die in Gräbern sind, am Jüngsten Tage werdest auferwecken. Denn die Todten werden deine Stimme und die Posaunen GOttes hören, und herfür gehen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Du lässest die Menschen sterben, und sagest: Kommt

wieder ihr Menschen-Kinder: Du hast alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum wirst du nach deiner Göttlichen Allmacht die Gräber aufthun, und dein Volck aus demselben heraus hohlen. Denn du bist das Haupt deiner Gemeine, und aus eigener Göttlicher Krafft von Todten auferstanden, auf daß du am jüngsten Tage in Krafft deiner Auferstehung uns auch auferweckest, wie du solches an vielen Todten uns zum Trost, als dein Meister-Stück bewiesen, und in der

Natur

Natur bey allerley Saamen und Erd-Gewächsen fürgebildet hast. O! du getreuer Erlöser und HErr meines Lebens, ich bitte dich, wenn du kommen wirst in der Herrlichkeit deines Vaters, und alle heilige Engel mit dir, du wollest mich also erwecken, daß ich dich sehe von Angesicht zu Angesicht, wie du bist, und erwecket werde, das unsterbliche, unvergängliche und unverwelckliche Erbe des ewigen Lebens zu empfahen, welches du durch deine sieghaffte Auferstehung uns erworben

hast, und alle die erlangen, so an dich glauben. Denn wer an dich gläubet, der wird nimmermehr sterben. HErr JEsu Christe! mache meinen sterblichen Leib lebendig, daß er ähnlich werde deinem verklärten Leibe nach der Krafft, nach welcher du dir kanst alle Dinge unterthänig machen. Es werden zwar alle Todten, beydes die Gerechten und die Ungerechten, unverweßlich auferstehen, aber allein die Gutes gethan haben, werden deine Stimme hören zur Auferstehung des Lebens,

Lebens, und die Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Darum bitte ich dich, du wollest mich allezeit dein Schäflein seyn lassen, daß ich in der Zahl der Gerechten gefunden, mit ihnen deinen Engeln gleich werde, und leuchte wie die Sonne, daß der Tod über mich nicht mehr herrsche, sondern du mir zu meiner ewigen Herrlichkeit und Seeligkeit erscheinest, und deines Volckes Schmach aufhebest, daß alles Trauren und Seufftzen von ihnen weiche, und sie

mit dir herrschen und regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Laß mich in Hoffnung der frölichen Auferstehung zum ewigen Leben, all mein Creutz und Leiden so geduldig tragen, wie eine schwangere Frau, wegen der Hoffnung einer frölichen Geburth, in allen ihren Schmertzen geduldig ist, und daß ich mit den Spöttern nicht spreche: Laßt uns essen und trincken, denn morgen sind wir todt, und wenn wir weg seyn, ist kein Wiederkehren; sondern laß mich zu Hertzen nehmen, daß die

die Heiligen GOttes in Gnade und Barmhertzigkeit seyn, und daß du ein Aufsehen auf deine Auserwehlten habest, die du zehlest unter die Kinder GOttes, daß ihr Erbe sey unter denen Heiligen im Himmel. Darum ist unsere Trübsal, welche zeitlich und leichte ist, nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Laß mich nun beständig glauben, daß du mich von den Todten werdest auferwecken, damit ich mitten in Gefahr und Trübsal, darinnen ich hier ste-

he, meinen Ruhm von dir meinen HErrn und Heyland habe, und der Gottlose für meiner Seeligkeit erschrecke, wenn ich mit grosser Herrlichkeit vor dir stehe, als der des Gerechten Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande hält. Du bist die Auferstehung und das Leben, laß mich, wenn ich mich niederlege zu schlafen, erwachen nach deinem Bilde, daß ich dein Angesicht schaue in Gerechtigkeit, Amen.

XXIII.

XXIII.

De Ultimo Judicio.

Vom Jüngsten Tage.

Psal. IX, 8. 9.

Der HErr hat seinen Stuhl bereitet zum Gerichte, und er wird den Erdboden recht richten.

Ein Gebet zu Christo, dieweil er wird am Jüngsten Tage ohne Ansehen der Person alle Menschen recht richten, über die Gottlosen aber ein strenges Urtheil ergehen lassen, das alsbald soll mit ewiger Höllen-Pein an ihnen vollzogen werden, daß er uns den Trost seines heiligen Evangelii nicht wolle aus unsern Hertzen nehmen, dadurch die Gläubigen also aufgerichtet werden, daß sie sich für dem Jüngsten Tage nicht entsetzen, sondern hertzlich darauf freuen.

JESU Christe, der du von GOtt deinem Vater

verordnet bist zu einen Richter der Lebendigen und der Todten; Du wirst gewaltiglich kommen am Jüngsten Tage, und ohn alles Ansehen der Person den Erdboden recht richten; was im Finstern verborgen lieget, wirst du ans Licht bringen, und den Rath des Hertzens offenbaren, und einem ieden vergelten nach seinen Wercken, also, daß du denen, so auf dich trauen, zur Seligkeit erscheinest, und die deine Erscheinung lieb haben, die Crone der Gerechtigkeit gebest, daß sie ererben das Reich,

so

so ihnen von Anbeginn bereitet ist; über die Gottlosen aber ein unbarmhertzig Gerichte gehen lassest, Ungnade, Zorn, Trübsal und Angst ihnen gebest, dieweil sie die Zeit ihrer Heimsuchung nicht erkennet, und nie bedacht haben, was zu ihren ewigen Frieden gedienet hätte; Sondern dem Heiligen Geist allezeit widerstrebet, und sich von ihm nicht haben wollen straffen lassen, daß sie sich vor dem gottlosen Wesen gehütet hätten, auf daß sie lebendig bleiben möchten. Du getreuer lieber Bruder, ich bit-

bitte dich durch deine unaussprechliche Liebe, nach welcher du dich selbst für mich in Tod gegeben hast, du wollest allezeit den Trost deines heiligen Evangelii, nach welchen du am Jüngsten Tage das Urthel sprechen wirst, in meinen Hertzen fest erhalten, daß alle die, so an dich gläuben, nicht ins Gerichte kommen, sondern das ewige Leben haben, auf daß ich nicht erschrecke, wenn ich vor deinem Richter-Stuhl offenbar werde; sondern mich dessen tröste, du seyst mein und aller derer, die auf dich hoffen,

See-

Seeligmacher und getreuer Fürsprecher, und werdest uns nicht verdammen, sondern also richten, daß wir absolviret, und von ewiger Qvaal und Pein qvitt, frey, ledig und losgesprochen und für gerecht und unschuldig erkannt werden, nicht um der Wercke willen, die wir auf Erden durch Beystand deines heiligen Geistes gethan, sondern aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, die uns durch rechten wahren Glauben an dich von GOtt, deinem und unsern lieben Vater, zugesaget ist. Gieb,

daß

daß ich in der Anfechtung wegen deines zukünfftigen Gerichtes festiglich gläube, es sey nichts Verdammliches mehr an denen, die dir durch den Glauben einverleibet sind, und du zur Zeit des Gerichts deren Vergelter seyn, und sie ewig trösten werdest, die dich suchen, daß über sie komme Preiß, Ehre und Freude, und das Erbtheil der Heiligen im Lichte. Laß mich fest an dieser deiner Zusage halten, auf daß ich mich nicht fürchte, wenn ich für dir stehen soll, Rechenschafft zu geben wegen meines

Hauß-

Haußhaltens, sondern mit Freuden erwarte deiner Zukunfft, daß du mich sammt allen Gläubigen einweisest in das ewige Leben, Amen.

XXIV.

De inferno.

Von der Hölle.

Job. X, 21. 22.

Das Land der Finsterniß und des Dunckels, das Land, da es stockdicke finster ist, und da keine Ordnung ist, ꝛc.

Gebet zu GOtt, daß er uns vor der Höllen-Pein behüten wolle.

O HErr! du schrecklicher Richter aller Gottlosen, ein

ein gnädiger GOtt und Vater aller Frommen, du hast ein ewiges Feuer bereitet allen verfluchten, darein sie mit Leib und Seele wegen ihres Unglaubens und Unbußfertigkeit gehen sollen nach der allgemeinen Auferstehung der Todten, daß sie in der Hölle bleiben, und der Tod nage ewiglich, also, daß ihr Wurm nimmermehr sterben, und das Feuer, in das sie sollen geworffen werden, nimmermehr ausleschen, und sie allem Volck ein Greuel seyn werden. Denn du lässest die Bösen hier mehrentheils un-

ungestrafft hingehen, dieweil du sie behältest zum Tage des Gerichtes zu peinigen, daß sie als zum Teuffel in den feurigen Pful geworffene, den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen, nehmlich, ewige Schmach und Schande. Ach lieber HErr! ich bitte dich, bewahre mich für solchen schrecklichen Jammer. Laß mich nicht mit denen Gottlosen in das äuserste Finsterniß hinaus geworffen werden, da alle Hoffnung der Erlösung verlohren, und nichts mehr kan gegeben werden, daß der

Mensch seine Seele erlöse. Lehre mich thun nach deinem Willen, daß ich nicht der Knechte (Mägde) einer (eine) sey, der (die) seines (ihres) HErren Willen weiß, und ihn nicht thut, und deswegen vertilget werde, und in die Hölle fahre. Zeuch mir durch den Glauben an das schöne Hochzeitliche Kleid, meines HErren Christi Heiligkeit und Gerechtigkeit, auf daß ich würdig werde zu stehen für dir, wenn du einem ieden geben wirst nach seinen Wercken, daß man mir nicht auch Hän-

de

de und Füsse binde, und mich in das Finsterniß des ewigen Höllischen Feuers hinaus werffe, und ich von dannen nicht wieder heraus komme. Ich weiß, daß die Gottlosen werden gequälet werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wandeln in den Flammen, die sie selbst angezündet haben. Denn ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten, daß sie eitel unrechte und schädliche Wege gegangen sind, und kein Zeichen der Tugend bewiesen haben. HErr! laß mich nun

solches nimmermehr vergessen, sondern allezeit an die ewige Höllen-Pein gedencken, auf daß ich durch solches Andencken frömmer werden, und der Höllen entfliehen möge, welcher Noth und Schmertzen, Angst und Schrecken, Qvaal, Marter und Pein, Schmach und Schande an Seel und Leib, die nimmermehr sollen aufhören, du uns darum dräuen, und durch ein unauslöschlich Feuer und stetig nagenden Wurm entwerffen lässest in deinem heiligen Wort, auf daß wir bey Zeiten mit

hei-

heiligem Wandel und gottseeligen Wesen uns hüten, daß unser Theil nach diesem Leben nicht sey mit den Gottlosen in dem feurigen Pfuhl, da du über sie wirst regnen lassen Blitz, Feuer und Schwefel, daß der Rauch ihrer Qvaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Behüte mich, daß ich solchen Jammer und Hertzeleid nicht sehen müsse, in welchem die Gottlosen sprechen werden: Der Tag müsse verlohren seyn, darinnen wir gebohren sind. Laß mich, o gütiger

GOtt! nicht zu schanden werden, hilff aber, daß mir von dir am Jüngsten Tage in Christo meinem HErrn Lob wiederfahre, Amen.

XXV.

De vita æterna.

Vom ewigen Leben.

Daniel. XII, 2. 3.

Viel so unter der Erden schlafen liegen, werden aufwachen: Etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glantz, und die, so viel zur Gerech-

rechtigkeit gewiesen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Gebet zu GOtt, daß er uns in Christo die Herrlichkeit des ewigen Lebens wolle wiederfahren lassen, und Gnade geben, daß wir durch den Trost der zukünfftigen Herrlichkeit alles Creutz und Leiden in diesem Leben mit Geduld tragen und überwinden.

HERR! allmächtiger GOtt, du hast anfangs den Menschen zum ewigen Leben erschaffen, daß er die Seeligkeit besitzen solle, aber durch die Ubertretung, durch welche er deinen Geboten ungehorsam worden, ist der

Tod in die gantze Welt kommen, von dem wir anders nicht erlöset werden können, denn durch deinen lieben Sohn, der für uns den bittern schmertzlichen Tod des Creutzes erlitten, daß nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben haben, alle, die an ihn gläuben. HErr GOtt und Vater meines HErrn JEsu Christi, ich tröste mich seiner auch, und gläube wahrhafftig ein ewiges Leben, und rühme mich der Hoffnung des zukünfftigen ewigen Lebens, und war-

warte auf die seelige Erscheinung seiner Herrlichkeit als des grossen GOttes und meines Heylandes, daß er mich und alle seine Gläubigen als Erben des ewigen Lebens zu sich nehme, und seine Herrlichkeit sehen lasse; denn im ewigen Leben werden die Gerechten dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit von Angesicht zu Angesicht. Du, HERR! wirst sie erleuchten, und ihr ewiges Licht seyn, da wird kommen das Vollkommene, und alles Stückwerck aufhö-

ren, daß GOtt alles in allen sey, der du ewiglich über die Gerechten herrschen, und bey ihnen wohnen wirst, daß sie dein Volck, und du ihr GOtt seyst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Da werden wir das rechte Leben haben, aller vorigen Angst, die wir in dieser Zeit gehabt, vergessen, und mit Petro sagen: HErr! hie ist gut seyn. Da werden wir dir, unserm HErrn und GOtt, dancken, und deine Herrlichkeit preisen, dieweil Ruhm und ewige Freude wird auf unserm Haupte seyn, und wir

von

von deiner Hand ein herrlich Reich und eine schöne Crone empfangen werden, sammt einen unvergänglichen, unsterblichen und unbefleckten Erbe, das uns ietzt im Himmel durch die Aufferstehung Christi behalten ist, dort aber uns wird gegeben werden, daß wir Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten haben ewiglich, das niemand soll von uns nehmen. Ich ruffe deinen Nahmen an, du Allerhöchster, dieweil das ewige Leben eine Gabe ist in Christo JEsu, unsern HErrn,

du

du wollest mich durch und durch heiligen, daß mein Geist sammt Seel und Leib unsträflich auf seine Zukunfft behalten werde, und ich dir in deinem Tempel Tag und Nacht diene, und allezeit auf dich traue, damit ich auch die unverwelckliche Crone der Ehren empfange, und die fröliche Stimme höre, damit dein lieber Sohn am Jüngsten Tage alle Gläubigen in sein ewiges Ehren-Reich aufnehmen wird. Kommt her, ihr Gebenedeyten meines Vaters, ererbet das Reich, das

euch

euch von Anbeginn der Welt zubereitet ist. Erhalte mich bey dem Hauffen der Gerechten, die du beschirmest, und mit Gnaden crönest, wie mit einem Schilde. Laß mich deinen Nahmen allezeit lieben, daß ich mich freue ewiglich über dem, das du schaffest, und mit der That erfahre, daß deine Güte und Wahrheit um des unschuldigen Leidens und Sterbens willen deines lieben Sohnes über uns, die wir dich kennen, walte in Ewigkeit, und du nach deiner Verheissung

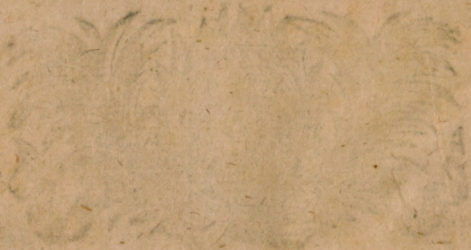
alle

alle unsere Traurigkeit in ewige unaussprechliche Freude verwandelst. Verleihe mir deinen Geist und Gnade, daß ich in Betrachtung der zukünfftigen Herrlichkeit des ewigen Lebens, da du wirst alle Thränen von unsern Augen abwischen, in allen Creutz geduldig sey, und auf die seelige Hoffnung der künfftigen Herrlichkeit warte, und nicht zweiffele, denn die Gerechten, so hie mit Thränen säen, werden dort mit Freuden erndten, und mit einander dich GOTT und Vater in

Ewig-

Ewigkeit loben und preisen, sammt deinem Sohn, unsern HErrn JESU Christo, und GOtt dem Heiligen Geist. Dir, du Hochgelobte Heilige Dreyeinigkeit, gebühret Lob und Ehre, Danck und Preiß, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.





Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0310
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0314
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0315
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0316
DFG

nbeginn der Welt
ſt. Erhalte mich
uffen der Gerech-
beſchirmeſt, und
n cröneſt, wie mit
ilde. Laß mich
hmen allezeit lie-
h mich freue ewig-
m, das du ſchaf-
it der That erfah-
deine Güte und
um des unſchuldi-
s und Sterbens
es lieben Sohnes
die wir dich ken-
in Ewigkeit, und
iner Verheiſſung
alle

the scale towards document
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 572
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676290583/phys_0317
DFG